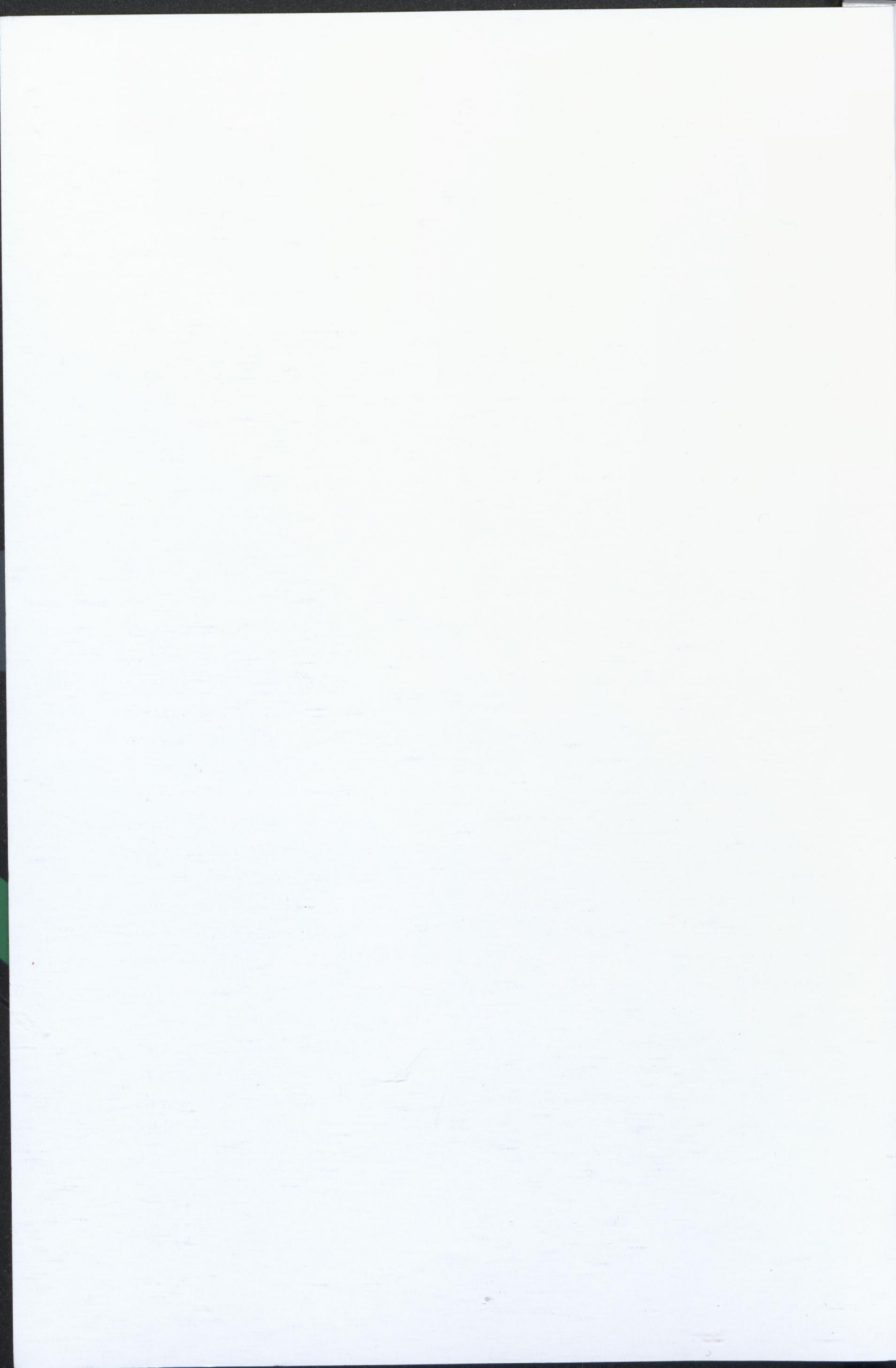


DIE REZEPTIONSGESCHICHTE VON ULRICH SCHMIDELS
WAHRHAFTIGE BESCHREIBUNG VON 1567 BIS HEUTE

FRANZ OBERMEIER

Sonderdruck aus:
Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung
Jahresbericht 103/2001



DIE REZEPTIONSGESCHICHTE VON ULRICH SCHMIDELS *WAHRHAFTIGE BESCHREIBUNG* VON 1567 BIS HEUTE

FRANZ OBERMEIER

Schmidels Werk hat bisher nur in Ansätzen die ihm zustehende Würdigung als eines der wichtigsten Quellenwerke der frühen Kolonialzeit Südamerikas erfahren. Es stand lange Zeit im Schatten des bekannteren und auch literarisch ansprechenderen Reisebuchs von Hans Staden (*Wahrhaftige Historia*, Marburg 1557), dessen persönliche Schilderung seiner Gefangenschaft dem modernen Leser durch den geschickten Einsatz von narrativen Elementen entsprechend der heutigen Genretradition des persönlich gefassten Reiseberichts mehr entgegenkommt als die trockene historiographische Chronik des Soldaten Schmidel.

Zur Biographie Schmidels

Da die Forschungen von Friedrich zur Personengeschichte Schmidels, die in dieser Zeitschrift erschienen sind, die vorhandenen Quellen ausgewertet haben, genügt es hier, die wesentlichen Züge von Schmidels Leben kurz in Erinnerung zu rufen. Er wurde im niederbayerischen Straubing in einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie, die Bürgermeister stellte und im Rat der Stadt vertreten war, geboren. Das Geburtsjahr liegt zwischen 1500 und 1510. Angaben über die Ausbildung sind nicht erhalten, der Besuch der örtlichen Lateinschule ist wohl anzunehmen. Über Antwerpen reiste Schmidel 1534 nach Spanien, wo er sich der Expedition Mendoza in die La Plata-Region anschloss. Dieser Zeitpunkt fällt wohl mit seiner Volljährigkeit zusammen, die damals ausgesprochen wurde, als das Mündel zwischen 20 und 25 Jahre alt war. Als Sohn aus zweiter Ehe bestanden für Schmidel wohl keine großen Ansprüche auf das väterliche Erbe, was mit ein Anlass für die Reise gewesen sein mag. Einer seiner Halbbrüder Thomas machte in seiner Heimatstadt Straubing eine ansehnliche Karriere. Nach dem Studium in Ingolstadt wurde er Ratsmitglied, Spitalmeister, Bürgermeister und zuletzt sogar fürstlicher Rat. Sein Brief, der Ulrich Schmidel über die Faktorei der Fugger in Sevilla zuging, und den er nach Schmidels Kalender am 25. Juli 1552 erhielt, veranlasste ihn, nach einem zwanzigjährigen Aufenthalt wegen der Aussicht auf das Erbe seines kinderlosen Bruders zurückzukehren. Er zog von Asunción an die Küste. Am 26. Januar 1554 (nach seinem Kalender) erreichte er den Hafen von Antwerpen. Wie in Reiseberichten der Zeit üblich endet auch das Buch Schmidels mit dieser Rückkehr. Über seinen Heimweg nach Strau-

bing und sein späteres Leben hat er sich in seinem Buch nicht mehr geäußert. Es sind aber zahlreiche Dokumente erhalten, die eine Rekonstruktion seines Lebenswegs zumindest in den groben Zügen anhand der administrativen Überlieferung der Zeit ermöglichen. Anfang September 1554 ist Schmidel in Straubing urkundlich nachweisbar, schon seit 1554 ist er Mitglied des Rats. In der Zeit zwischen seiner Ankunft und seiner Rückkehr hat er sich wohl u.a. in Augsburg aufgehalten, um bei dortigen Handelsfirmen persönlich über seinen Aufenthalt in Südamerika Bericht zu erstatten. Schmidel heiratete Ende 1558 die verwitwete Juliana Hueberin aus Straubing. Die historischen Umstände, insbesondere der religiöse Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten, verhinderten aber, dass Schmidel in Straubing bleiben konnte und dort eine gesellschaftliche Karriere machte. Nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 konnten die Herrscher den Glauben ihrer Untertanen bestimmen. Herzog Albrecht V. von Bayern ließ die Protestanten aus seinem Herrschaftsgebiet ausweisen. Am 15. Juni 1562 mussten die Straubinger Protestanten die Stadt verlassen. Schmidel ließ sich mit einigen seiner Glaubensgenossen in der damals protestantisch dominierten Reichsstadt Regensburg nieder, wo er am 21. März 1563 als Bürger aufgenommen wurde. Er erwarb ein Haus an der Nordwestecke des Neupfarrplatzes in unmittelbarer Nähe zur evangelischen Hauptkirche im ehemals jüdischen Ghetto, aus dem die Juden kurz zuvor vertrieben worden waren. Das Haus (heute Apotheke Engel) trägt heute noch sein von ihm selbst anlässlich eines Anbaus angebrachtes Wappen, einen halben nach links gewendeten gekrönten schwarzen Stier in weißem Feld¹ und die Aufschrift „Ulrich Schmidl von Straubing“. Am hinteren Gebäudeteil dieses Komplexes, dem Altbau zur Wahlenstraße hin, hängt heute eine Ende des 19. Jahrhunderts angebrachte Gedenktafel.² Schmidels Frau starb bereits um die Jahreswende 1573/74.³ Schmidel schloss noch zwei weitere Ehen. Schmidel setzte am 8. Juni 1578 sein Testament auf⁴ und starb Ende 1580 oder Anfang 1581 in Regensburg. Das Testament wurde jedenfalls am 21. Februar 1581 eröffnet (Friedrich 1985b, 182). Seine Rüstung, „so ich aus fremden Landen mit mir gebracht“

1 Abgebildet auch auf dem Einband des Nachdrucks der Hulsius-Ausgabe 1602, Graz 1962.

2 „Dieses Haus war das Wohnhaus des Ulrich Schmidl von Straubing des Mitentdeckers von Brasilien und Miterbauers von Buenos Aires“. Laut Mitre (1984, 16) wurde die Tafel 1881 von einem dort wohnenden Namensvetter Schmidels angebracht. Schmidel hat das Haus noch zu Lebzeiten 1578 verkauft, wohl um seine dritte Ehefrau, die er kurz zuvor geheiratet hatte, finanziell abzusichern (Friedrich 1985b, 180).

3 Die Angaben dieses Abschnitts folgen dem Aufsatz von Friedrich 1997a.

4 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Regensburg Reichsstadt Testamente, Cart. 12, fasc. 36. (zitiert nach Friedrich 1987b, 276, Fußnote 6). Der vollständige Text des Testaments in Friedrich 1985b, 180-182.

und einige Waffen (Friedrich 1985b, 181, vgl. auch Friedrich 1997b, 145) vermacht er einem Freund aus Regensburg. Das Grab ist nicht bekannt, lag aber wohl auf dem protestantischen Friedhof beim heutigen Bahnhof.

Die Manuskriptüberlieferung

Weitgehend geklärt ist das Abfassungsdatum des Werks selbst. Schmidel verfasste sein Werk wohl kurz nach seiner Rückkehr um 1554. Indirekt haben einige Interpreten (Huffines 1978, 205; Friedrich 1997a, 128, Fußnote 24) aus einer Anspielung im Text auf den „gnädigen Herrn Herzog Albrecht“ geschlossen⁵, dass Schmidel sein Buch noch in Straubing beendet hat. Er hätte wohl später, als er von demselben Herzog aus religiösen Gründen aus Straubing nach Regensburg vertrieben wurde, diesen kaum derart ehrerbietig angesprochen. Darauf deuten auch einige äußere Merkmale und inhaltliche Elemente des Stuttgarter Autographs (Württembergische Landesbibliothek, Cod. hist. 4° 153) hin. Auf dem Vorsatzblatt dieses Original-Manuskripts, das heute in Stuttgart aufbewahrt wird, vermerkt er den Todestag seines Bruders Thomas (20. September 1554)⁶, er hatte wohl zu diesem Zeitpunkt schon mit der Niederschrift begonnen, vielleicht sein Buch beendet und hielt sich in Straubing auf. Im Text des Buchs (1602, 92) erwähnt er seinen seligen Bruder, was zeigt, dass diese Passage nach dessen Tod geschrieben sein muss.

Auch ein Schriftvergleich mit Schmidels Schrift auf seinem Testament erweist das Stuttgarter Manuskript als Autograph (Friedrich 1987b, 265). Ein zufällig im Stadtarchiv Straubing erhaltenes und im Text eindeutig als Handschrift von Ulrich Schmidel gekennzeichnetes Abrechnungsblatt über Vormundschaftsgelder weist dieselbe Schrift wie diese beiden Dokumente auf (vgl. hierzu den Aufsatz Friedrich 1987a). Die Prove-

5 Schmidel [oder wohl ein Bearbeiter an dieser Stelle] berichtet, dass er die Haut eines an dieser Stelle erwähnten Alligators in München in einer Schießstätte des Herzogs gesehen habe. Der Text der Anspielung in Huffines (1978, 205). Bezeichnenderweise fehlt dieser Teil sowohl in der Ausgabe von Feyerabend, als auch in den späteren Ausgaben von Hulsius (Huffines 1978, l.c.). Alligatoren wurden bald zu beliebten Schaustücken in Kunstkammern und bei Apothekern (z.B. Shakespeare, *Romeo and Juliet*, Akt V, Szene 1, v. 43).

6 „1554 Den 20 tag september ist mein breueder Thoman schmidl seillieger mit tott verschienen Zwischen 2 und 3 veren nach mietag gott sey Jm gennedig vnd parmherzig und vnns allen Amen“. Es folgt ein Blatt mit der Aufschrift „1554 Alda seinen wier weiter“ und einem Leerraum sowie eine als Titel zu deutende Beschriftung: „Zu uernem den Zug vnnd Raiss so ich vlrich schmidl von straubing Jm 1534 Jar Adj 2 Augusto von Anttorff auss per mare nach hispania/ vnd nach malss auff India mit gottess willen an khumen pin Auch wass mier vnd annern meinen mit verwanden Zu gestannden vnd begegnet ist wie hernach volgt.“ (vgl. Huffines 1978, 205).

nienz des Papiers aus Augsburg wurde durch eine Wasserzeichenanalyse nahegelegt.⁷ Ein wie damals üblich als Einband des Stuttgarter Manuskripts verwendetes Pergament, ein Nekrologiumfragment von 1360, wurde von Friedrich aufgrund der in ihm erwähnten Namen durch Vergleich mit zeitgenössischen Straubinger Urkunden und Salbüchern als Straubinger Provenienz erkannt (Friedrich 1987b). Die Wasserzeichenanalyse des Stuttgarter Manuskripts, von Prof. Gerhard Piccard durchgeführt, hat nicht nur die Herkunft des Papiers aus Augsburg als wahrscheinlich ermittelt (Friedrich 1987b, 278, Fußnote 28), sondern auch die Beschriftung des Papiers auf die Zeit zwischen 1552-1554 datiert. Augsburger Papier dürfte natürlich aufgrund der Handelsbeziehungen auch in Straubing zu haben gewesen sein, dennoch ist es angesichts der Bedeutung von Augsburg für die wirtschaftlichen Kontakte zu Südamerika durchaus wahrscheinlich, dass sich Schmidel auch dort aufhielt, vielleicht auch dort schon mit der Niederschrift seines Buchs begonnen hat. Auf jeden Fall dürfte er das fertige Manuskript in Straubing zu einem Buchbinder gebracht haben, der gerade vorhandenes Pergament als Einband verwendet hat. Eine Unterschrift Schmidels fehlt auf dem Stuttgarter Manuskript, sie befand sich vielleicht auf der abgerissenen unteren Hälfte des letzten Blatts, dies kann aber nur vermutet werden (Friedrich 1987a, 262).

Eine zweite Handschrift des Schmideltexts befindet sich in München (Bayerische Staatsbibliothek München Cgm 3000). Sie stammt aus der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek (damalige Signatur Cod. bav. 3000) und gelangte im Jahre 1811 mit dem Manuskriptbestand aus der heute noch bestehenden Regensburger Staatlichen Bibliothek nach München. Die Provenienz des Manuskripts Schmidels ist nicht feststellbar, es liegt aber nahe, dass es sich um eine zeitgenössische Abschrift des Originals Schmidels (Friedrich 1987a, 257) handelt, der ja in Regensburg ansässig war. Die Abschrift ist fehlerhaft und enthält vor allem zahlreiche falsche Zahlenangaben. Langmantel hat das Manuskript 1889 erstmals ediert, hielt es aber nicht für die Urfassung (Schmidel 1889, 8)⁸. Das Stuttgarter Manuskript war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Die Münchner Handschrift enthält den Namenszug Schmidels angeblich in seiner eigenen Handschrift und auf dem Deckblatt die Jahreszahl 1564, vermutlich das Jahr, in dem die Abschrift gefertigt wurde (Huffines 1971, 11 und Huffines 1978, 202). Schmidel konnte ja auch Abschriften seiner eigenen Handschrift in seinem Besitz gehabt haben, z.B. weil er sein Original verschenkt oder verliehen hatte.

⁷ Friedrich (1997a, 96) nach einer Auskunft von Irtenkauf, dem ehem. Leiter der Handschriftenabteilung der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart.

Eine weitere Abschrift befindet sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Cod. geogr. 56). Sie stammt aus einer privaten Schenkung der Gebrüder Wolf in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die stark wassergeschädigte Handschrift blieb trotz Erwähnungen in der Literatur (Hantzsch 1895, 50; Lehmann-Nitsche 1918, 152-159) weitgehend unbeachtet, der Titel gleicht dem Münchner Exemplar (Friedrich 1987a, 262; Abb.beider Titelblätter l.c., 260/261). Dem Schriftbild nach stammt sie aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie ist mit einem ebenfalls handschriftlichen, von demselben Schreiber kopierten Reisebericht *Peregrination vnd Raysbüech des edlen Alexanders Züe Bappenheim* über eine Fahrt ins Heilige Land im Jahr 1563 zusammengebunden. Lehmann-Nitsche (1918, 155), gefolgt von Huffines (1971, 11), hat die Nähe des Hamburger Manuskripts zu dem Münchner festgestellt, es finden sich allerdings noch zuviele Abweichungen, um in der Hamburger Version eine reine Abschrift der Münchner zu sehen. Bokor stellt ebenfalls die Hypothese auf, dass die Hamburger Handschrift keine bloße Abschrift der Münchner Handschrift sei, sie hat Stellen, die im Original, nicht aber in der Münchner Handschrift stehen. Vielleicht ist sie eine Abschrift der Münchner Handschrift eventuell über eine oder mehrere Zwischenstufen vermittelt unter zusätzlicher Verwendung einer weiteren Fassung, vielleicht gar der Stuttgarter Handschrift (Bokor 1987, 81/82).

Das bisher nicht bekannte Schmidel-Manuskript aus dem Buchbesitz der Eichstätter Bischöfe befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Eichstätt (Codex st. 677), die diese Bestände verwaltet. Die zeitgenössische Abschrift wurde bisher noch nicht auf ihr Verhältnis zu den Überlieferungstraditionen untersucht, sie ist aber mit keiner der bekannten Manuskript-Überlieferungen und veröffentlichten Druckfassungen voll identisch. Sie entstand wohl erst nach dem Erstdruck. Das Manuskript ist zusammen mit einer Abschrift der protestantischen Kirchenregelung des Consensus Dresdensis von 1571 und weiteren sechs Drucken des 16. Jahrhunderts in einem Volumen zusammengebunden. Obwohl der Band nach dem Ex-Libris aus einer Nürnberger protestantischen Familie stammt, kann der Schmideltext nicht mit dem heute verschollenen, bibliographisch nachgewiesenen Manuskript der sich in Nürnberg befindlichen Imhoffschen Sammlung identisch sein, das im 19. Jahrhundert noch in der Imhoffschen Sammlung war.⁹

8 Die bibliographischen Angaben zu den in diesem Aufsatz zitierten Schmidelausgaben im Anhang. Zitate aus Schmidel aus der Hulsiusausgabe von 1602, Faksimile Graz 1964.

9 Die Beschreibung des Manuskripts nach den unveröffentlichten Notizen von Dr. Klaus-Walter Littger, dem Leiter der Handschriften-Abteilung der UB Eichstätt, die dieser freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Dieses letztere Schmidel-Manuskript ist dokumentarisch belegbar, aber heute verschollen. Wir wissen aus älteren bibliographischen Werken¹⁰, von einem einstmals in der Ebner-Imhoff'schen Bibliothek in Nürnberg befindlichen Manuskript. Diese Bibliothek wurde später vom Freiherrn von Moll aufgekauft und gelangte dann größtenteils in staatlichen Besitz. Das Schmidel-Manuskript ist aber nicht mehr aufgetaucht (vgl. auch Friedrich 1987a, 257). Dieses nur vom Titel her bekannte Manuskript könnte die Vorlage von Hulsius gewesen sein (Mondschein 1880/81, 44), eventuell sogar die Vorlage des Hamburger Manuskripts (Lehmann-Nitsche 1918, 155, zit. auch in Huffines 1971, 12), aber da wir über das Manuskript außer dem Titel nichts wissen, bleibt dies reine Spekulation. Auf jeden Fall hat keines der bisher bekannten Manuskripte den Druckern als alleinige Vorlage dienen können, dies lässt sich anhand der Unterschiede bei den Zahlenangaben zwischen Buchfassung und den Manuskripten von Schmidels Reisebericht leicht aufzeigen.¹¹

Die ersten Buchausgaben

Alle frühen Schmidel-Ausgaben sind von protestantischen bzw. im Falle Theodor de Brys kalvinistischen Verlegern erstellt worden, was angesichts des Protestantismus von Schmidel auf eine frühe Rezeption vor allem in diesen Kreisen hindeutet. Inhaltlich enthält die editio princeps zwei wichtige Passagen, die im Münchner Manuskript fehlen. Nach der Beschreibung des Krokodils die Aussage, dass dieses nur getötet werden könne, indem man ihm einen Spiegel vorhalte (Schmidel 1567, 12 v., Schmidel, hrsg. Langmantel 1889, 65). Es werde dann durch seinen eigenen hässlichen Anblick getötet. Dieses Märchen ist inhaltlich ein Reflex des mittelalterlichen Glaubens an Basilisken, in dem die Medusa-Sage fortlebt. Die zweite Passage in der Alvar Nuñez Cabeza de Vaca-Episode mit einem Urteil über hochmütige Kriegersleute bringt einen Vergleich des Gouverneurs mit der Terenz-Gestalt des Thraso aus dem *Eunuch* (Schmidel 1567, 15 r.; Schmidel, hrsg. Langmantel 1889, 75).¹² Beide Passagen sind durch die Anspielungen auf das Bildungswissen über den Basilisken und das Terenz-Stück leicht als Interpolationen eines Abschreibers zu erkennen. Gleich nach der Anspielung auf das Krokodil folgt im übrigen im Münchner Manuskript der für die Datierung des Manuskripts

10 Kobolt, Anton: *Baierisches Gelehrten-Lexikon*, in dem Ergänzungsband: *Ergänzungen und Berichtigungen zum Baierischen Gelehrten Lexikon*: nebst Nachträgen von Herrn Benefiziaten Gandershofer, 1824, 266.

11 Huffines (1971, S.12), gefolgt von Bokor (1987, S. 82).

12 Vgl. auch die Zitate beider Stellen bei Huffines (1971, 100/101). In der Fassung von 1602, 60 fehlt die Terenz-Anspielung ebenfalls.

wichtige Hinweis auf die in Herzog Albrechts Schießstand in München ausgestellte Krokodilshaut. Diese Anspielung findet sich auch im Stuttgarter Manuskript (Schmidel, hrsg. Mondschein 1893, 28), während obige beide Passagen über die Tötung des Krokodils durch den Spiegel und die Stelle mit der Terenz-Anspielung im Stuttgarter Manuskript fehlen. Die Fassung des Stuttgarter Original-Manuskripts bezeichnet den Glauben vom tödlichen Blick des Krokodils als Märchen und ist hier kritischer. Schmidel verweist in dem Stuttgarter Manuskript darauf, dass er selbst Massen von Krokodilen gegessen habe und noch am Leben sei (Schmidel, hrsg. Mondschein 1893, 28). Dies alles deutet auf Einfügungen von Abschreibern an besagten Stellen hin, die bezeichnenderweise bei einer Tierbeschreibung auf die Tradition der Mirabilia-Darstellungen verweisen.

Die Illustrationen der Frontispize der Erstausgabe stammen von dem begabten Jost Amman, der später noch weitere Indianerbilder für Hans Weigels *Habitus praecipuorum populorum*, Nürnberg 1577, schaffen wird.¹³ Sie zeigen Typen von Bewohnern fremder Länder und stehen in der Tradition der Weltkreis-Allegorien. Der Text selbst ist außer einer Schlussvignette nicht illustriert.

Welches Manuskript Feyerabend für seine Edition benutzte, ist nicht bekannt, es handelte sich wohl um keines der uns bekannten. Seine Edition enthält ebenso wie die spätere Ausgabe von Bry zahlreiche kleinere Eingriffe in den Text, die aber eher durch die Druckersprache und die jeweiligen Dialektunterschiede als durch die Manuskripttradition bedingt sind. Wenig gibt es inhaltlich zur Bryschen Fassung von Schmidels Buch zu sagen. Der deutsche Text der Bry-Ausgabe von 1597 ist ein bis in die Dankesformel am Textende hinein identischer Nachdruck seiner Vorlage, der Erstedition von 1567 (Bokor 1987, 85). Einzige Neuheit ist entsprechend den anderen Bänden von Brys Sammlung die Unterteilung des Texts in 33 Kapitel, die erstmals beigefügt, aber im Vergleich zu anderen Bry-Bänden eher spärliche Bebilderung des Hauptteils und das parallele Erscheinen einer lateinischen Übersetzung 1599 entsprechend den anderen Bänden der Sammlung. Der Frontispiz ist natürlich mit Ausnahme der Textkartusche in der Mitte mit dem Titelpuffer des dritten Teils der Bryschen Sammlung, wo Stadens Text zusammen mit einer Übersetzung Lérays veröffentlicht wurde (lateinisch 1592, deutsch 1593), identisch. Er zeigt zwei brasilianische Kannibalen in den Nischen zu Seiten der

13 Zu dem Werk *Habitus praecipuorum populorum* und den Einfluss seines Bildmaterials auf Lérays *Histoire d'un voyage fait en la terre du Bresil* (1578) vgl. Obermeier (2000a), 47-50.

Kartusche, oben am Giebel zwei ein *maraca*¹⁴ anbetende Indianer.¹⁵ Die drei für Schmidels Text von Bry neuerstellten Illustrationen entsprechen dem Stil der anderen Illustrationen der Brys, eine zeigt die von Schmidel referierte Episode, wie die Europäer während einer Hungersnot in Buenos Aires am Galgen hingerichtete Landsleute verspeisen.

Die Schmidel-Ausgaben von Hulsius (dt. und lat. erstmals 1599) haben eine große Bedeutung für die weitere Rezeption des Texts gehabt. Hulsius hat eine mit in den Text integrierten Anmerkungen und nicht immer zu mehr Klarheit beitragenden Verbesserungen geographischer Begriffe versehene Ausgabe herausgegeben, den Text durch Unterteilung in eine größere Anzahl von Kapiteln als bei den Brys noch lesbarer gemacht, eine neue lateinische Übersetzung besorgt und durch seine billige Kleinquartausgabe viel für die Verfügbarkeit des Texts getan. Daneben enthält seine Ausgabe mehr Illustrationen als die vorherigen Ausgaben des Werks, einige davon offenkundig auf die Bryschen Bilder auch anderer Teile der berühmten Sammlung zurückgehend. Hulsius' Illustrationen von Schmidels Werk bebildern das Werk erstmals angemessen in allen seinen Aspekten, sowohl im geographischen Teil (eine Karte ist beigegeben) als auch in historiographischer und in anthropologischer Hinsicht. In diesen von unbekannter Hand erstellten Illustrationen finden sich auch einige Indianerdarstellungen. Es ist aber unwahrscheinlich, dass diese Illustrationen wie Hulsius selbst behauptet auf Vorlagen eines Manuskripts zurückgehen, Manuskripte waren damals nur bei Luxusausgaben bebildert, zudem entsprechen die Kupferstiche dem Stil nach den anderen Bänden von Hulsius' Reisesammlung und konnten nach den Angaben des Buchs problemlos erstellt werden. Der explizite Verweis von Hulsius (1602, Vorwort, unpag. Blatt 1), dass ihm ein bebildertes Manuskript vorgelegen habe, das er für das Original hielt, ist sicher eine der üblichen Beglaubigungsstrategien. Der von ihm zugrundegelegte Text ist auf jeden Fall nicht mit dem autographen Stuttgarter Manuskript identisch.

Der inhaltlich-stilistische Vergleich der Manuskriptversionen und der ersten gedruckten Fassung mit Hulsius' Hinzufügungen ist auch im Hinblick auf die Genreentwicklung von Bedeutung. Wie in den späteren Ausgaben von Lérays *Histoire d'un voyage fait en la terre du Bresil*, erstmals [Genf] 1578, hat Hulsius hier im Sinne editorischer Sorgfalt und inhaltlicher Genauigkeit den Vergleich mit anderer zeitgenössischer Literatur geliefert. Diese in den Text integrierten editorischen Fußnoten, bei Hulsius immer auch

14 Der *maraca* ist eine aus getrockneten Früchten hergestellte Rassel, die bei schamanistischen Ritualen der brasilianischen Tupi-Indianer verwendet wurde.

15 Zur ikonographischen und künstlerischen Bewertung dieses Stichs im Kontext der ersten Kannibalismusedarstellungen der Neuen Welt, die eine schon in frühen Mandeville-Drucken nachweisbare Tradition aufgreifen, vgl. Obermeier (2000a, 21-28), zu dem Titelkupfer dort 83-85.

als solche gekennzeichnet, deuten wie Lérýs in späteren Auflagen hinzugefügte Digressionen auf ein stärkeres objektiv wissenschaftliches Interesse an den naturkundlichen und geographischen Angaben der Reiseliteratur hin. Im Unterschied zu Lérý ist es allerdings nicht der Autor selbst, der die entsprechende aktuelle Amerika-Literatur verarbeitet, sondern der Herausgeber, der Parallelen zu Acosta und Lopez de Gómara aufzeigt. Schmidel war zu diesem Zeitpunkt schon längst gestorben, er hat nach seinem schon erwähnten Testament wohl selbst Bücher besessen, erwähnt aber sein eigenes Werk explizit nicht. Es war für ihn wohl eine Art Erinnerungsbuch, aber nicht im persönlichen Sinne, sondern wie seine Urteile über das historische Geschehen deutlich zeigen, ein Memorial über die historischen Ereignisse der Eroberung und Erschließung einer weitgehend unbekanntem Gegend, deren Augenzeuge er gewesen ist. Der Aspekt des Wahrhaftigen im Titel seines Buchs verknüpft sich mit dem des Denkwürdigen, auch wenn dieses für ihn nur überindividuell-historisch war. Schmidel hat die Tragweite der von ihm erlebten Ereignisse wohl zumindest ansatzweise erahnt, das Buch ist sicher auch für Leser konzipiert, die zahlreichen Vergleiche mit europäischen Objekten, Bergen (der Bogenberg, 1602, 29) oder Flüssen (die Donau, 1602, 69) bezeugen dies im Text. Für die Verbreitung des Werks genügte dem Autor eine Weitergabe als Manuskript für den zu erwartenden beschränkten Interessentenkreis durchaus. Dies zeigt sich auch an der Publikation erst 1567 und nicht gleich nach der Rückkehr des Autors aus Südamerika wie bei Staden (Erstausgabe Marburg 1557). Entstanden ist das Buch ja, wie wir aus den schon dargelegten Indizien wissen, wohl unmittelbar nach der Rückkehr. Schmidel hätte problemlos, auch wenn er kein Schriftsteller war, durch seine Kontakte zu Nürnberger oder Augsburgischer Handelsleuten auch einen Buchdrucker finden können, der ihm das Manuskript gedruckt hätte. Besonders in Augsburg sind zu Beginn des 16. Jahrhunderts viele Americana in deutscher Übersetzung erschienen. Auch Staden gelang es, einen Drucker zu finden, und Schmidel hätte als Protestant sicher auch einen Pastor oder sonstigen Gelehrten gekannt, der entsprechende nötige Vorworte verfasst hätte, wie dies der Marburger Professor Johannes Dryander für Stadens Werk getan hat. Aus zufällig erhaltenen Dokumenten¹⁶ wissen wir, dass er beispielsweise den Regensburger Theologen Nikolaus Gallus kannte, der selbst zahlreiche theologische Titel verfasst hat und entsprechende Kontakte zum Druckgewerbe sicher gehabt hat.

16 Vgl. einen Brief des Straubinger Bürgermeisters Leonhard Schwartz an Nikolaus Gallus in Regensburg vom 2. Mai 1562, der laut Text von Schmidel überbracht wurde (in Friedrich 1985b, 175).

Die Entstehungsgeschichte von Schmidels Werk und ein Vergleich mit anderen deutschen Südamerikareiseberichten der Zeit

Schmidels Buch wurde erst 1567 veröffentlicht und enthält keine genauen Angaben über den Entstehungszeitraum. Auch ein Motiv für die Abfassung des Werks wird nicht genannt.

Eine der Hauptfragen für die Vorgeschichte ist natürlich, ob Schmidel schon in Südamerika Notizen über seine Erlebnisse verfasst hat, oder erst in Deutschland damit begonnen hat.

Wahrscheinlich griff Schmidel auf Angaben in einer knappen persönlichen Agenda mit Entfernungen und Stammesnamen zurück, so die Thesen von Pistilli (1987, 68), Kirbus (1984, 108-110) und Classen (1993, 257), vielleicht auch auf Briefe, die er nach Europa schrieb (Friedrich 1997a, 97). Die Abfassung einer Chronik in Südamerika, etwa analog derjenigen Federmanns, ist wohl angesichts von Schmidels Stellung als untergeordneter Soldat unwahrscheinlich. Am auf uns gekommenen Buch ist auf jeden Fall das Bemühen um literarische Gestaltung ersichtlich.

Friedrich (1997a, 97) hat auch die Vermutung aufgestellt, dass die Befragungen durch die Augsburger Handelsherren bei Schmidel den Anstoß für die Niederschrift seiner Erlebnisse gegeben haben könnten. Foster (1991, 77) zufolge haben die Handelsleute auch die Veröffentlichung des Buchs angeregt, der Interpret spricht sogar von einer „German, Protestant, mercantile publication of Schmidel's document“. Da wir angesichts der Quellenlage hier ohnehin auf Vermutungen angewiesen sind, können wir die Frage nicht entscheiden. Angesichts der Seltenheit von Rückkehrern aus Amerika war sicher Interesse von mehreren Seiten gegeben, wobei die Kaufleute eher an praktischen Hinweisen wie Wegrouten und Handelsprodukten interessiert gewesen sein dürften und diese Informationen eher der Geheimhaltung als der Publikation bedurft hätten. Hierfür reichte ein Manuskript, das in interessierten Kreisen zirkulierte. Wir wissen auch nicht, ob die editio princeps von Feyerabend auf Schmidels Anraten oder zumindest mit seiner Billigung publiziert wurde, wahrscheinlich ist das nicht angesichts der Tatsache, dass mehrere Manuskripte Schmidels zirkulierten und Feyerabend ein solches wohl ohne Rücksprache mit dem Autor erst dann publizierte, als er thematisch einschlägige Literatur für seine durch neue Texte erweiterte Bearbeitung von Francks *Weltbuch* suchte. Es handelte sich also um eine ad hoc entschiedene Publikation bei passender Gelegenheit. Hätte Schmidel von der Publikation gewusst, hätte er wie Staden und viele andere Autoren der Zeit zumindest eine kurze Leseransprache oder eine Widmung hinzugefügt.

Die Manuskripte selbst liefern über die Entstehungsgeschichte des Buchs nur wenig Informationen. Zumindest wissen wir aus Randnotizen in der Stuttgarter Handschrift, dass der Autor Teile seines Berichts auch nach Antwerpen geschickt hat: „Nach Annt-

torff geschrieben 3mal 12 tag 19 juny vnd den 4 tag july april“ (Friedrich 1997a, 97, nach Schmidel, hrsg. Mondschein 1893, Vorwort unpag. Blatt 1).¹⁷ Dies kann aber durchaus auch parallel zur Abfassung des Manuskripts geschehen sein und muss nicht unbedingt darauf hindeuten, wie Friedrich (1997a, l.c.) meint, dass Schmidel seine aus Südamerika geschriebenen eigenen Briefe nach Antwerpen zur Abfassung des Buchs heranzog. Es lag ja nahe, dass Schmidel von seinem in 20 Jahren erworbenen Wissen auch die an der La Plata-Gegend interessierten Handelshäuser teilhaben lassen wollte. Immerhin war er ja auf einem Schiff zweier Nürnberger Kaufleute nach Südamerika gereist. Sein Wissen um die Infrastruktur der Gegend, die besten Verbindungswege zwischen den einzelnen Orten und mögliche interessante Handelsgüter waren für die Kaufleute von großem Wert. Zudem hat Schmidel wohl auch andere persönliche Mitteilungen von Deutschen an ihre Freunde und Verwandten abgeliefert. Bis heute sind jedenfalls keine Briefe von Schmidel oder andere Zeugnisse des Autors über sein Buch aufgefunden, sie müssen als verschollen gelten und enthielten wohl sehr viel weniger Informationen als das Buch, das doch von Inhalt, chronologischer Abfolge der Ereignisse, Einschüben über die Indianer etc. her als Einheit konzipiert ist. Wie solche Briefe ausgesehen haben, kann man sich sehr gut im Vergleich zum damals publizierten Brief des Philipp von Hutten (1505-1546) über seinen Venezuelaaufenthalt vorstellen. Dieser 1550 anonym veröffentlichte Brief Huttens (Neuausgabe zusammen mit einigen anderen erhaltenen Briefen Huttens aus Venezuela 1999) beschränkt sich auf eine chronologische Abfolge der Expedition, bringt kaum Digressionen z.B. über die Indianer und bestellt in einem kleinen Postskriptum Grüsse an Verwandte und Freunde. Huttens Briefe wurden wohl ohne sein Zutun als Kuriosa veröffentlicht, seine Briefe waren aber für eine Lektüre zumindest im engeren Familien- und Freundeskreis geschrieben. Der Autor kehrte nicht mehr nach Europa zurück und hatte wohl kein Interesse an einer Publikation. Er wurde 1546 in Venezuela von politischen Gegnern ermordet, es war ihm also nicht mehr vergönnt, bei seiner Rückkehr eine überarbeitete Fassung seiner Berichte zu veröffentlichen, selbst wenn er dies beabsichtigt hätte.

Der andere deutschsprachige Südamerikareisebericht über Venezuela, Nicolaus Federmanns (ca. 1505-1542) *Indianische Historia* von 1557, der erst lange nach dem Tod des Autors von einem Verwandten veröffentlicht wurde, bringt eine rein historiographische Chronik, deren genaueste Beschreibungen mit zahlreichen Daten der berichteten

17 Bokor (1987, 80) hat irrtümlich aus dieser Notiz den Schluss gezogen, das Manuskript sei zwischen dem 19. Juni und 4. Juli 1554 entstanden.

Expedition sicher auf ein von Federmann vor Ort geführtes, bzw. diktiertes Journal zurückgingen. Federmann befand sich ja in einer an Deutsche, das Handelshaus der Welsers, verpachteten Kolonie und als Befehlshaber in einer herausgehobenen Position; dies machte gegenüber den spanischen Institutionen in Santo Domingo und dem Indienrat in Sevilla einen genauen Bericht über seine Aktivitäten in der Kolonie notwendig. Er schreibt auch explizit in seinem Buch, dass dies erwartet wurde.¹⁸ Grund für die Ausarbeitung dieser Notizen als Buch war zudem die Tatsache, dass sich Federmann bei seiner Rückkehr nach Europa für die eigenmächtig unternommene Expedition gegenüber den Welsern zu rechtfertigen hatte. Federmanns Bericht zeigt in seiner Detailliertheit im übrigen recht schön, wie im Vergleich zu Schmidels geraffter Darstellung oft mehrmonatiger Expeditionen in kurzen Kapiteln ein solcher Bericht über Expeditionen ausgesehen hätte, würde er, wie dies bei Federmanns Text der Fall war, auf unterwegs mit Hilfe eines „Nottario Scribano publico“ (Federmann 1557, Blatt P iii) erstellten Notizen beruhen. Die Differenzen zwischen einer für den Zeitkontext ausreichend um ethnographische und anthropologische Informationen erweiterten Darstellung bei Schmidel und dem trockenen Rechenschaftsbericht des Eroberers Federmann sprechen für sich. Allerdings bleibt Schmidels Buch im rein historiographischen Bereich und verzichtet wie Hans Stadens erbaulicher Text auf eine persönliche Gestaltung seines Erlebens im Sinne der Erbauungsliteratur, die Stadens Text zu einem Sonderfall in der damaligen Amerikaliteratur macht.

Die Bedeutung des Werks von Schmidel

Die Bedeutung von Schmidels Werk kann hier nur in Ansätzen gewürdigt werden, da dies sowohl eine historisch-ethnologische, als auch literarisch und ideengeschichtlich vielschichtige Analyse erfordern würde.

Die geringe narrative Prägung der Historiographie Schmidels ist in der Sekundärliteratur ausführlich behandelt worden. Dies ist allerdings ein gemeinsames Merkmal fast aller frühen Entdeckungsberichte und auch in der historiographischen Ausrichtung des

18 Dann solches alles zuthun, und Kay: May: von allem und yedem, das in den Indianer wirt außgericht, glaubwürdigen bericht zu geben, ist in allen Indianischen Landen Ihrer Kay: May: bevelch und ordnung, das habe ich hiemit, doch auffß kürtzezt nach dem buchstaben verteütscht, und doch darneben etwa mit umbstenden etlicher dinger, mer zu declerieren nit umbgen künden, dann auch solche Relation inn Hispanischer sprach, an ort geschriben [...] 1557, Blatt P iii, recto und verso. Federmann spielt in der Folge des Zitats auf eine Bearbeitung des spanischen Originals für deutsche Leser an, was sich neben der Übersetzung aber auf einige Erklärungen spanischer und indianischer Ausdrücke beschränkt haben dürfte.

Genres Reisebericht begründet.¹⁹ Classen (1993, 254) schreibt: „Schmidel saw himself more as a chronicler or reporter than as a writer of a fictional text“. Classen erwähnt auch den Wechsel des Erzählers von der ersten Person Singular im ersten Kapitel zur ersten Person Plural im Hauptteil des Buchs und wieder zurück zur ersten Person Plural im Kapitel 51, wo Schmidel beschreibt, wie er den Brief seines Bruders erhält. Sein persönliches Schicksal, etwa eine schwere Krankheit in Kapitel 40 (1602, 62), erwähnt Schmidel getreu dem Objektivitätsgebot der Historiographie nur am Rande und an dieser Stelle auch nur deshalb, weil er die schweren Lebensverhältnisse und häufigen Todesfälle unter den Kolonisten anführt (Classen, l.c.).

Literarisch ist vor allem Schmidels sachlich objektiver Stil auffallend, der auf die Textintention zurückgeführt werden kann. Schmidel wollte eine objektive Chronik liefern, also eine *Historia* im historiographischen Sinne, er erlaubt sich persönliche Wertungen des Vorgefallenen, allerdings stellt er diese seine Bewertung an den Schluss des jeweiligen Kapitels (z.B. seine Verurteilung der Beseitigung des beliebten Hauptmanns Osorio, 1602, 6) oder die Charakterisierung eines guten militärischen Leiters vor dem Kapitel über die Absetzung von Cabeza de Vaca (1602, 60), um dem Objektivitätsanspruch des Hauptteils gerecht zu werden. Er vermeidet den Text durchziehende Polemik, sein Bemühen geht in Richtung einer Faktenschilderung und sein Lakonismus ist die stilistische Entsprechung dieses gänzlichen Verzichts auf „ornatus“ und Ausschmückung des Geschilderten. Diese stilistische Entscheidung ist sicher bewusst getroffen worden, der Vorbildcharakter mündlicher Schilderungen und Befragungen bei einzelnen Elementen wie den Indianerbeschreibungen ist sicher gegeben. Schmidel, der kein Schriftsteller war, hätte angesichts seiner geringen literarischen Bildung auch keinen subjektiven Reisebericht schreiben können, er wollte es aber sicher auch nicht, weil er persönliche Erlebnisse nur in Ausnahmefällen bringt, beispielsweise wenn sie eine historische Situation charakterisieren. Die anderen Elemente, die nicht in diesen historiographischen Kontext fallen, wie z.B. das Kapitel über die Amazonen, der Bericht über eine gigantische Schlange (in der Handschrift in Schmidels Schrift eingefügte Seite im Stuttgarter Autograph, 101 v. bis) oder der Ritt auf dem Lama sind wohl auf Anregung von außen hinzugefügt worden. Die ersten Hörer seiner Geschichten oder die Leser seines Manuskripts erwarteten nach ihrer Vorbildung einige solcher *Mirabilia* und naturkundliche Kuriosa und so hat Schmidel wohl einige dieser nebensächlichen Episoden eingeflochten (die Schlange,

¹⁹ Vgl. zur Genreeinordnung des Reiseberichts in der Zeit Neuber (1991), zur Entwicklung der *narratio* und *descriptio* in Reiseberichten des 16. Jahrhunderts Obermeier (1995, 10-22 und 215-227).

der wahrscheinlich nur sehr kurze Ritt auf einem Lama) um diesem Leserinteresse gerecht zu werden. Bezeichnend ist es wieder, dass diese Episoden, denen Schmidel auch keine große Aufmerksamkeit widmet, von dem Herausgeber Hulsius durch die Illustrationen groß hervorgehoben werden (der Ritt auf dem Lama ist gar auf dem Titelblatt dargestellt!), sicher um das Interesse der Käufer an unterhaltender und sensationeller Reiseliteratur zu wecken.

Angesichts der historiographischen Ausrichtung seines Buchs ist es nicht verwunderlich, dass ein persönliches Urteil über seinen langjährigen Südamerikaaufenthalt gänzlich fehlt; dies ist aber im Kontext der Historiographie auch nicht vorgesehen. Bei Staden war dieses Urteil durch das ständige Streben nach dem Schutz vor dem Fremden und die Rückkehr zum Eigenen gleichsam implizit in den Text integriert, Léry bringt in seinem Reisebericht zumindest retrospektiv aus der Sicht der Erinnerung das Bedauern über die Schönheiten des fremden Landes. Bei Schmidel wissen wir nur aus einem Briefregest (in Friedrich 1997a, 102), dass er die freien Lebensformen der Neuen Welt durchaus geschätzt hat und nicht nur zur materiellen Sicherung seines Lebensunterhalts gerne nach Südamerika zu seinen Kindern zurückgekehrt wäre. Davon hat er aber an keiner Stelle seines Buchs gesprochen, das für Europäer geschrieben war, die Interesse an dem historiographischen Bericht und nicht am persönlichen Schicksal des Autors hatten.

Indianerbeschreibungen

Schmidels Bericht weist zwei inhaltliche Elemente auf, die für die zeitgenössische Reiseliteratur charakteristisch sind: die Chronik und den, mit heutigen Begriffen gesagt, ethnologischen Teil. Der Chronikcharakter ist für den Leser beim ersten Blick ins Auge fallend. Er dominiert in der Struktur des Werks, das der historischen Abfolge der Ereignisse folgt; auch die kurzen ethnologischen Einschübe sind untergeordnet und finden sich an der Stelle des Werks, wo der Erzähler Schmidel den ersten Kontakt mit den jeweiligen Indianerstämmen beschreibt. Diese Digressionen sind damit die Alternative zu einem abgegrenzten eigenen zweiten ethnologischen Teil, den Staden vorgelegt hat (das 2. Buch in seiner Terminologie). Schmidel beschränkt sich dabei auf einige wesentliche Merkmale. Die Stereotypie seiner Beschreibungen legt nahe, dass er sich ein festes Schema bereitegelegt hatte, nach dem er die Indianer einordnet. Insbesondere die von Schmidel gebrachten Urteile über Schönheit und geraden Wuchs der Indianer finden sich in zahlreichen Reiseberichten der Epoche und sollen wohl Klischeevorstellungen in der Tradition des mittelalterlichen Wilden Mannes mit behaartem Körper und aggressivem Aussehen widerlegen. Die Bekleidung gehört sicherlich zur äußeren Erscheinung der Indianer, die Rekurrenz des Themas lässt sich durch den Widerspruch zum Bibelbericht

(Genesis Kap. 3,7) erklären. Schmidel thematisiert aber diesen insbesondere vor theologischem Hintergrund heiklen Gegensatz zur Schamhaftigkeit nach dem Sündenfall nicht.

Schmidels Indianerbeschreibungen sind wie bei seinem Zeitgenossen Alvar Nuñez, der als Rechtfertigung für seine Tätigkeit als Adelantado in Paraguay, nachdem er von einem Aufstand seiner untergebenen Soldaten vertrieben und in Spanien vor Gericht gestellt wurde, im Jahre 1555 seine *Comentarios* veröffentlichte, aber wohl ohne direkte Kenntnis dieses Vorbilds als kleine Digressionen in den Text eingefügt und sollen kurze Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Stämmen liefern.

Hat nun Schmidel sich dieses Schema vor dem Zeithintergrund selbst ausgedacht, oder einen ihm etwa durch Antwerpener Kaufleute vorgegebenen Fragenkatalog auf die Indianer angewandt? Es gab ja beispielsweise solche Fragenkataloge, die vom spanischen Hof den Adelantados oder anderen Expeditionsleitern mitgegeben wurden.²⁰ Diese Fragenkataloge sind allerdings sehr umfangreich und wurden wohl in den wenigsten Fällen systematisch beantwortet. Sie stellen eher einen Maximalkatalog dessen dar, was der spanischen Verwaltung beachtenswert erschien. Schmidel bringt nur einige wesentliche, aber charakteristische Merkmale der Fremdkultur, die ihn im persönlichen Kontakt direkt interessierten. Wurde dieser Beschreibungskatalog erst anlässlich der Abfassung des Buchs entwickelt oder überträgt Schmidel hier ausgearbeitete zeitgenössische Kriterienkataloge, die analog auch Alvar Nuñez verwendet hat, auf die Indianer, mit denen er im Laufe seines Südamerika-Aufenthalts Kontakt gehabt hat? Schmidels Absicht lag dabei sicher nicht in der theoretischen Erfassung indianischer Kultur, oder in einer moralisch-wertenden Schematisierung, wie sie beispielsweise sein Zeitgenosse, der Jesuit José de Acosta (1540-1600)²¹, auf die Völker Mittel- und Südamerikas angewandt hat.

Im Vergleich zu den Themen, die andere gebildete Reiseschriftsteller üblicherweise abgehandelt haben, fehlt der Teil über die Religion gänzlich, die Sozialstrukturen werden von Schmidel nur am Rand behandelt, etwa wenn er von den Oberen oder Königen spricht. Ein weiteres oft zur abschätzigen Bewertung der Indiokultur herangezogenes Kriterium, das Fehlen eines Inzestverbots, das seit Vespucci in den Beschreibungen

20 Drei recht umfangreiche derartige Fragenkataloge wurden veröffentlicht in: *Documentos históricos y geográficos relativos a la conquista y colonización*, hrsg. von José Torre Revello, Argentina, Comisión Oficial del IV. Centenario de la Primera Fundación de Buenos Aires, 5 Bde, davon Bd. 1.: *Memorias y relaciones históricas y geográficas*, 3-46, einer davon ist undatiert, aber aus dem 16. Jahrhundert, die beiden anderen sind von 1573 und 1577.

21 Acosta, José: *De natura Novi Orbis libri duo, et de promulgatione evangelii, apud barbaros, sive de procuranda Indorum salute libri sex*, Salamanca: G. Fouquet 1588 (Neuaufgabe in 2. Bänden, spanisch/lat., 1985/1987).

der Südamerikaner als Stereotyp auftaucht, wird nicht behandelt, es klingt etwas bei der Beschreibung der Carios (Guaraní) an, die wahllos ihre Familienmitglieder verkaufen (1602, 23). Kannibalismusschilderungen, seit Vespucci und in der deutschen Tradition besonders durch Staden (1557) ein rekurrenter und auch häufig illustrierter Bestandteil insbesondere der Brasilienberichte, sind nur am Rande erwähnt, bei den Carios (1602, 23) und den brasilianischen Tupi („Toupin“), durch deren Land Schmidel während seines Zugs von Asunción nach São Vicente kommt (1602, 94). Die seit Herodot üblicherweise abgehandelten Kategorien bei den Beschreibungen der Fremdkultur sind damit bei Schmidel nur selektiv berücksichtigt, beispielsweise fehlen auch detaillierte Aussagen über die Begräbnissitten, die wir von Thevet (1557/58) und Léry (1578) kennen.

Die naturkundlichen Aussagen sind wie bei Staden knapp und zumeist im Zusammenhang mit der Eßbarkeit der Tiere gesehen, ein Merkmal, das sich allerdings auch bei Léry häufig findet, der seine detaillierten Kenntnisse über die Tierwelt wohl dem Wissen der lange in Brasilien lebenden Übersetzer, den „truchements“²², verdankt.

Allein bei der Beschreibung der Amazonen (Kap. 37, 53-56) hat Schmidel einem zeitgenössischen Mythos in seinem Buch Raum gegeben, das Thema hat er aber auch nur deshalb eingefügt, da die Suche nach den Amazonen auch das Motiv für eine Expedition war. Er findet sich auch in einem anderen Quellentext der Zeit. Hernando de Ribera, ein Übersetzer, der schon vor der Mendoza-Expedition in Brasilien auf der Insel Santa Caterina ansässig war und sich den Spaniern anschloss (dies bezeugt Díaz de Guzman, 1986 [1612], 125), beschreibt sie wie Schmidel in einem Bericht über die Expedition vom 3. März 1545, dieselbe an der auch Schmidel beteiligt war und bei der die Spanier die geheimnisvollen Nachrichten über die Amazonen erhielten (Hernando de Ribera, veröffentlicht schon in der Erstausgabe als Anhang zu: Alvar Nuñez Cabeza de Vaca, 1985, 230).

Schmidel hat den Mythos also nicht gänzlich erfunden, sondern die Europäer stießen bei ihren Expeditionen in der Tat auf derartige indianische Erzählungen, die sie nach ihrer Vorbildung in die antike Begrifflichkeit der Amazonen fassten. Dieser Mythos wurde aber ähnlich wie der von El Dorado oder der Sierra de la Plata zu einem konkreten Handlungsmotiv der Conquistadoren. Der Mythos der silber- und goldreichen La Plata-Gegend ist gleichsam als Subtext in Schmidels Buch und den Briefen des späteren mi-

22 Zur Bedeutung der Übersetzer, französisch *truchements* (aus einem arabischen Begriff entlehnt), portugiesisch *linguas*, span. *interpretes* vgl. anhand zeitgenössischer Dokumente zu der nordbrasilianischen Region Maranhão Obermeier (1998) und in Bezug auf die La-Plata-Gegend das Buch von Arnaud (1950).

litärischen Leiters der Kolonie Irala immer vorhanden, er wird aber nicht explizit kritisch durchleuchtet. Die des öfteren erwähnten Goldgeschenke der Indianer und die Nachfragen der Europäer, welche benachbarten Völker denn Gold hätten, lassen das Thema ohnehin immer präsent sein.

Hätte Schmidel einen besseren Bildungsstand besessen, hätte er sich wohl an die Tradition der antiken Länder- und Kulturbeschreibungen angeglichen, dies war aber auch nicht seine Absicht. Er wollte keine *Cosmographia* schreiben, sondern eine *Historia* im Sinne einer historiographischen Chronik. Welche Texte der Reiseliteratur Schmidel gekannt hat, ist nicht mehr feststellbar, die Anspielungen auf Acosta, López de Gómara und andere sind Zugaben von Hulsius. Zu der Zeit, als er sein Buch verfasste, standen in Europa nur sehr wenige Texte über Südamerika zur Verfügung. Die Bücher über den französischen Koloniegründungsversuch in Rio de Janeiro von André Thevet: *Les Singularitez de la France antarctique*, Paris 1557/58 und Jean de Léry: *Histoire d'un voyage*, [Genf] 1578 hat er wohl nicht gekannt. Der am meisten differenzierte Text, Stagens Brasilienbericht erschien 1557, verfolgt aber durch seine erbaulich-narrative und ethnographische Zielrichtung ein ganz anderes Konzept als Schmidels Buch. Deutliche Reflexe einer naheliegenden Stagenlektüre sind jedenfalls nicht feststellbar, sie ist aber angesichts des Erfolgs von Stagens Buch und seiner Verankerung im protestantischen Kontext und die dadurch bedingte Nähe zu Schmidels Vita wahrscheinlich, hat sich aber in dem wohl schon 1556 fertiggestellten Manuskript nicht mehr niedergeschlagen. Allenfalls die rudimentären Angaben über den Kannibalismus der brasilianischen Tupi könnten auf Stagen zurückgehen, diese Informationen standen Schmidel durch den Zug von Nuñez Cabeza de Vaca von der brasilianischen Küste nach Asunción, seine eigene Rückkehr über Land an die Küste und die eigenen kurzen Aufenthalte bei der Hinfahrt, sowie Kontakte zu Schiffen, die auf dem Weg in die La Plata-Region in Brasilien Zwischenhalt machten, aber ohnedies zur Verfügung. Die Briefe von Philipp von Hutten aus der Welserkolonie in Venezuela wurden schon 1550 ohne Nennung des Autors im Anhang der Berichte über Cortés Eroberungen publiziert, Federmanns Bericht aus Venezuela 1557, beide könnte Schmidel also gekannt haben, es finden sich aber keine Spuren einer Lektüre. Einzige Parallele ist, dass Hutten an einer Stelle (1999, 94) ebenfalls von Indianerinnen spricht, die die Scham bedecken, dieses Selektionskriterium ist allerdings vor dem Hintergrund des kanonischen Schöpfungsberichts zeittypisch und nicht an eine Kenntnis des Texts von Hutten gebunden.

Schmidels Indianerbild lässt sich inhaltlich nicht auf einen Nenner bringen, sondern muss vor dem jeweiligen Kontext betrachtet werden. Sozialverhalten und Religion spielen keine Rolle in seiner moralischen Bewertung. Bei Schmidel sind auch die moralischen Urteile über die Indianer gänzlich in deren militärischer Zuverlässigkeit begrün-

det. Die Konformität mit europäischen Verhaltensnormen, etwa der zeremonielle Empfang der Europäer durch einen Indianerhäuptling werden zwar positiv hervorgehoben (Classen, 1993, 258), dies allerdings bei eher sekundären Beobachtungen. Angesichts der Tatsache, dass das Thema Religion auch bei den einzelnen Passagen über die Indianer in dem Buch praktisch unbeachtet bleibt, findet sich verständlicherweise auch die übliche Abwertung der Indianer als Nicht-Christen in seinem Text nicht. Schmidel hebt die Freundlichkeit der Indianer, die die Europäer mit Nahrungsmitteln versorgen, nicht als Nächstenliebe („charité naturelle“) wie etwa Thevet oder Léry (Thevet, *Singularitez*, 1557/58, 55 v., 84 r. ff, Léry, *Histoire*, 1580, 290) hervor, er betrachtet dies als selbstverständlich. Die Europäer intervenieren auch militärisch, wenn diese Unterstützung ausbleibt. Manchmal sieht Schmidel jedoch auch, dass einige Stämme so arm sind, dass sie nur das Wenige, was sie selbst haben, mit den Spaniern teilen können („ihre Armuth gutwillig mitgetheilt“ 1602, 9). Die Bewertungen der Indianer folgen keiner klar erkennbaren ethnographischen Absicht, sondern sind bei passender Gelegenheit angebracht. Ein moralischer Vergleich des Verhaltens der Europäer mit dem der Indianer findet sich nicht, allenfalls Selbstkritik an ungerechtfertigten Strafmaßnahmen der Europäer, insbesondere wenn diese militärische Gegenaktionen der Indianer verursachen. Die bei Autoren wie Montaigne (das Kapitel „Des cannibales“ in seinen *Essais*, 1580) weidlich ausgenutzte Komponente des moralischen Vergleichs zwischen Europäern und Indianern, angelegt schon in einigen Gesprächspassagen der Montaigne bekannten Werke von López de Gómara (*La istoria de las Indias*, span. Ausgabe 1552, franz. Übersetzung von Martin Fumée 1568 u.ö.) und Jean de Léry (*Histoire* erstmals [Genf] 1578, zahlreiche Neuauflagen), wird nicht dazu genutzt, zumindest ansatzweise die Eigenkultur der Europäer oder ihr moralisches Recht auf die Conquista zu hinterfragen. Dies hat Schmidel allerdings mit der überwiegenden Zahl seiner Zeitgenossen gemein.

Auch über das Leben der Indianer in der frühen Kolonialzeit liefert uns Schmidel eine Fülle von Informationen. Er vermerkt, wieviele Indianersklaven er bei den Kriegszügen erhielt. Nach einem Gefecht mit den Maipais erhielt er beispielsweise 19 Sklaven (1602, 75), wobei er besonders auf die jungen Frauen wert legte, wie er an dieser Stelle auch zugibt. Nach einem Gefecht mit den Machcokies erhielt er gar an die 50 Gefangene, darunter Männer, Frauen und Kinder (1602, 90). Diese Stellen sind aber nur kurze Einschübe und dienen eher zur Illustrierung der europäischen Siege, als dass damit eine weitergehende narrative Gestaltungsabsicht des Texts verbunden wäre.

Schmidels Sicht ist eindeutig eurozentrisch, er verschweigt aber auch kritische Aspekte der Conquista nicht. Unbegründete Strafaktionen der Spanier gegen Indianer, die sie zuvor freundlich aufgenommen haben, verurteilt Schmidel, so im Fall der Surucusen, die niedergemacht werden: „weiß Gott daß wir in solchem ihnen groß unrecht gethan

haben“ (1602, 59). Bei militärisch gerechtfertigten Aktionen gegen feindliche Indianer kennt er aber kein Erbarmen und beschreibt ehrlich die vollzogenen Strafaktionen als Massaker: „da schlugen wir alle Menschen [der Aygais-Indianer] jung und alt zu todt, dann die Carios habens im Brauch, wann sie kriegen und obsiegen, so muß es alles daran, und haben kein Erbarmung uber das Volck“ (1602, 27). Was hier noch durch indianische Sitten der Verbündeten scheinbar gerechtfertigt wird, bedarf an anderer Stelle, so beim Kampf gegen die Carendies, die damaligen Bewohner der Gegend von Buenos Aires, keiner Begründung mehr, sondern wird nur noch trocken konstatiert: Die Landsknechte operierten „mit bevelch, gemelte Indianische *Carendies* alle zu Todt zuschlagen und zufangen, und iren Flecken einzunemen“ (1602, 8). Oder beim Kampf gegen den feindlichen Häuptling Dabero: „und den vierten Tag fielen wir 3. Stund vor Tag inn den Flecken, erschlugen alles was wir darin fanden, und fiengen viel Weiber, daß ward uns ein grosser Behelff“ (1602, 45). Auch die Legitimität der Versklavung von Frauen, die als Helfer bei der Nahrungsbeschaffung und Sexualpartner eine große Rolle spielten, wird nicht thematisiert.²³

Die spätere Rezeption Schmidels

Die Rezeptionsgeschichte Schmidels weist deutliche Parallelen zu der Stadens²⁴ auf, auch wenn sein Buch niemals dessen Bekanntheitsgrad durch schon gleich nach dem Erstdruck erstellte zahlreiche Nachdrucke erlangte. Parallel war in der Rezeptionsgeschichte aber das Interesse von Bry und Hulsius an beiden Autoren für ihre großen Reiseberichtsammlungen, wobei bei Schmidel wohl erst durch die Hulsius-Ausgabe überhaupt ein größerer Bekanntheitsgrad einsetzte. In der Erstausgabe von Schmidels Text durch Feyerabend geht dieser in einer Sammlung von mehreren längeren Texten unter und wurde wohl wenig beachtet, selbst wenn es von der Erstausgabe auch mehrere Einzeldrucke des zweiten Bands unter dem Titel *Neue Welt* gegeben hat.

Schmidels Werk hat im übrigen auch die Kartendarstellungen beeinflusst. Insbesondere die Orte, die er angibt, während seines Zugs von Asunción nach São Vicente durchzogen zu haben, finden sich auf den Karten der Familie Hondius (1606, 1638) und wer-

23 Der Franziskaner Francisco González Paniagua beschwert sich in seinem Memorial vom 3. März 1545, in dem er für den abgesetzten Cabeza de Vaca eintritt, über die Polygamie, er erwähnt aber wohlweislich nicht, dass diese nicht ursächlich mit der Absetzung des Adelante zusammenhing, sondern schon seit dem Beginn der Kolonie allgemeinverbreitete Praxis unter den Europäern war (Paniagua 1937, 470/471).

24 Zur Rezeption Stadens vgl. meinen Aufsatz von 1999/2000, eine umfangreiche Bibliographie der Stadenausgaben in der Ausgabe von Staden von 1964, 211-231.

den auch auf späteren Karten wie denen von Wilhelm Jansenius Blaeu und Johannes Blaeu, zwischen 1599 und 1640 in Amsterdam gedruckt, aufgeführt (vgl. die Zusammenstellung bei Maack, 1959, 52-53 und 56-60). Man sollte aber vorsichtig sein, von diesen Karten ausgehend den Reiseweg Schmidels erkunden zu wollen, wie dies Maack (1959, 55) stellenweise versucht, da die Kartographen ja von Schmidel selbst beeinflusst sind und bei der Situierung der Ortsnamen, auch wenn sie diese aus anderen Quellen hatten, angesichts der Unkenntnis des Innern Südamerikas zumeist Phantasie walten ließen. Über die Sammlung der Brys fließt der Text auch in alle großen Reiseberichtkompilationen der Zeit ein, bei Zigler (1617), Ens (1618), Gottfried (1631) und direkt oder indirekt über die originale Sammlung der Brys und/oder die Kompilationen auch in ausländische Reisesammlungen, die englische von Samuel Purchas (1625) und die holländische des Pieter van der Aa (1706).

Ab der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts liegen auch spanische Ausgaben Schmidels vor (erstmalig 1749, der genaue Titel im Anhang), was wohl zu einer verstärkten Rezeption Schmidels im spanischsprachigen Bereich geführt haben dürfte (eine Rezeption über die früheren lateinischen Ausgaben ist allerdings ebenfalls belegbar). Die Schmidel-Rezeption durch Historiker und heimatgeschichtlich interessierte Forscher setzt damit also etwas früher ein als bei Staden, bei dem der erste wirkungsgeschichtlich bedeutende Nachdruck nach der Lücke im 18. Jahrhundert erst wieder 1837 in Ternaux-Compans' französischer Fassung erschien. Dieses frühe Interesse an Schmidel liegt darin begründet, dass sein Werk ja von der Intention her historiographischen Charakter hat und zudem eine der frühesten Quellen über die La Plata-Region überhaupt ist. Da es nur sehr wenige solcher Quellen über die Eroberung des Gebiets gab, wurde die Übersetzung ins Spanische angesichts des Interesses für die eigene kulturelle Identität und Geschichte der spanischen Kolonien in Lateinamerika schon anlässlich der ersten Quellensammlungen im 18. Jahrhundert veranlasst. Nicht besonders auffallend ist es, dass die Rezeption von Schmidel in holländischen Übersetzungen wie bei Staden fehlt, da hier einfach das kolonialpolitische Interesse der Holländer an Nordbrasilien im 17. Jahrhundert und die dezidiert protestantische Ausrichtung des Texts bei Staden günstige Rezeptionsvoraussetzungen bildeten. Einzige Ausnahme bildet die recht umfassende Sammlung des Druckers und Verlegers Van der Aa von 1706.

Der Jesuit Nicolas del Techo (eigentlich Du Toict, 1611-1685) verwendet Schmidel in seiner *Historia provinciae Paraquariae Societatis Iesu*, Lüttich 1673, ohne auf ihn namentlich zu verweisen. Pedro Lozano (1697-1752), Verfasser der *Historia de la Compañía de Jesús en la provincia del Paraguay*, Madrid 1754 – 1755, zitiert ihn häufig, ebenso José Guevara (*Historia de la conquista del Paraguay, Río de la Plata y Tucumán: hasta fi-*

nes del siglo XVI), entstanden um 1745 – 67, publiziert Buenos Aires 1882.²⁵ Félix de Azaras (1752-1821) *Descripción e Historia del Paraguay y del Río de la Plata*, Madrid 1847, Bd.1, Prólogo, 4-5²⁶ lobt die Exaktheit Schmidels mit Ausnahme seiner Eigennamen und ethnologischen Bezeichnungen. Er hält auch die Zahlenangaben über die Entfernungen sowie die Indianerbezeichnungen für sorgfältig vermerkt. Die Zahlenangaben über die Größe der Stämme werden von Kloster/Sommer (1942, 58) und Kirbus (1984, 96) als übertrieben bezeichnet, es handelt sich wohl um Schätzwerte.

Ein Versuch Straubinger Gebildeter, im Jahr 1810 eine heimatgeschichtlich motivierte Publikation des Werks des großen Sohnes ihrer Stadt durch Subskription zu ermöglichen, scheiterte. Dazu wurde eine kurze, nur wenige Seiten zählende *Bekanntmachung* über Ulrich Schmidel, Straubing, 1810 (vorhanden an der Universitätsbibliothek München und im Gäubodenmuseum Straubing/Historischer Verein, vgl. die Abbildungen), separat gedruckt. Der Text enthält im übrigen in Kopie des Hulsius-Titelblatts eine der ersten Lithographien mit einem Porträt Schmidels. Es erschien nur eine kurze Zusammenfassung von Schmidels Bericht in dem *Intelligenzblatt des Regen-Kreises* 1810 und unabhängig davon 1833 Auszüge im *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*. Schmidels Text geht schließlich mit zahlreichen anderen in die große Sammlung bei Ternaux-Compans 1837 in französischer Übersetzung ein (*Histoire véritable d'un voyage curieux fait par Ulrich Schmidel de Straubing, Nuremberg 1599, Paris 1837*). Die weiteren Entwicklungen der Ausgaben sind deutlich parallel zu Staden. Wie dieser wird er im Rahmen eines wissenschaftshistorischen Interesses an alten Quellentexten in der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 1889 neu aufgelegt, erstmals nach dem Münchner Manuskript. Die Forschungen des lokalgeschichtlich interessierten Straubinger Rektors der Königlichen Realschule Johannes Mondschein führen zu seinem Aufsatz von 1881, der erstmals die damals bekannten personengeschichtlichen Quellen erforscht, und anlässlich der Entdeckung des Stuttgarter Manuskripts zu seiner Erstausgabe desselben im Jahr 1893.

Der ehemalige argentinische Staatspräsident Mitre hat ein Vorwort für die Schmidel-Ausgabe von 1903 geschrieben. Dieses Vorwort ist identisch mit einem nach 1881 entstandenen Aufsatz, wo Mitre Schmidel als „primer historiador del Río de la Plata“ (so der Untertitel des Aufsatzes, der erstmals in den *Anales del Museo de La Plata* 1890 er-

25 Vgl. auch Pistilli (1987, 76).

26 Zitiert nach Pistilli (1987, 71).

Bekanntmachung.

Den Einwohnern der Stadt Straubing wird es nicht unangenehm seyn, einen ihrer merkwürdigen Vorfahrer kennen zu lernen, welcher in seiner Vaterstadt schon ganz in Vergessenheit gekommen ist.

Vergebens wird man sich hier um den Ulrich Schmidel erkundigen, wer er gewesen sey? wann er gelebt habe? was er gethan habe? — und doch ist dieser Ulrich Schmidel ein Mann gewesen, auf welchen seine Vaterstadt noch nach zwey Jahrhunderten stolz seyn darf, und welcher selbst in der Geschichte berühmter Männer der Welt seinen Platz behauptet.

Ulrich Schmidel von Straubing hat sich nämlich bald nach der Entdeckung der neuen Welt nach America begeben, um dort gleich andern Abentheurern derselben Zeit sich entweder durch neue Entdeckungen berühmt, oder durch das Gold der neuentdeckten Provinzen reich zu machen.

Er ist 19 Jahre vom Jahre 1534 bis 1554 in Südamerica gewesen, hat dort vieles entdeckt, vieles gesehen und erfahren, viele Drangsalen ausgestanden, — er hat die Stadt Buenos Ayres, die heutige Hauptstadt von Paraguai erbauen helfen, — und ist endlich glücklich wieder auf seinen vaterländischen Boden zurückgekehrt.

2309

Die Bekanntmachung von 1810 stellt den ersten Versuch dar, durch Subskription eine Neuauflage von Schmidels Werk zu ermöglichen. (Archiv: Historischer Verein Straubing)



Das Schmidel-Bild der Bekanntmachung nach einer Illustration von Hulsius ist eine der frühesten Lithographien kurz nach der Erfindung dieser Drucktechnik. (Archiv: Historischer Verein Straubing)

schien) bezeichnet. Anlass für diese Neuauflage von 1903 war wohl eine kleine Polemik zwischen den Schriftstellern Gondra und Domínguez aus Paraguay. Heute wird Schmidel seit dem Buch von Pistilli (1980) angemessen gewürdigt.

Vor allem im 20. Jahrhundert werden zahlreiche Bearbeitungen des Texts herausgegeben. Die damals bekannten wichtigen Manuskripte waren durch Langmantel und Mondschein ja veröffentlicht, der Text also auch wieder in neuen Ausgaben greifbar. Alle späteren deutschen Ausgaben bis in die 50er Jahre sind Bearbeitungen des Texts, manchmal eher Nacherzählungen des Stoffs, die sich an die Geschichte Schmidels anlehnen. Den Anfang macht Pannwitz (*Deutsche Pfadfinder des 16. Jahrhunderts in Afrika, Asien und Südamerika*, Stuttgart 1911 und 1912). Hegaus Ausgabe von 1914 *Wahrhaftige Historie einer wunderbaren Schifffahrt, welche Ulrich Schmidel von Straubing von 1534 bis 1554 in America oder Neuwelt bei Brasilia oder Rio della Plata getan*, München 1914; („Engelbert Hegaur“ ist ein Pseudonym für Wilhelm Engelbert Oeftering) ist wohl durch das Interesse des Autors und Übersetzers für alte deutsche Texte und die Renaissanceliteratur bedingt, auch die Ausgabe von Cramer (*Abenteuer in Südamerika: 1534 bis 1554*, Leipzig 1922 und 1926) ist eine wohl durch die Herausgabe in einer Reihe von frühen Quellentexten angeregte Bearbeitung. Gertrud Siemes Textbearbeitung *Zwanzig Jahre Landsknecht in Südamerika. 1534-1554. Nach der Handschrift hrsg. von Severin Rüttgers*, Köln 1928, erschien ebenfalls in einer Reihe von Volkstexten, wobei hier der Herausgeber Severin Rüttgers einen Bildungsanspruch für einfachere Schichten vertrat, denen nicht nur aus nationalen Gründen zur geistigen Überwindung der als Schande empfundenen Niederlage von 1918 und der Revolution deutsche Literatur zur moralischen Stärkung dargeboten werden sollte, wobei alle kritischen und für das Empfinden der Zeit moralisch anstößigen Aspekte natürlich ausgeklammert wurden. Die Ausgaben von Tepp (*Der erste Deutsche am Rio de LaPlata*, Buenos Aires [1934] und seine Romangestaltung unter dem Titel *Buenos Aires oder: Die Kinder des Landes bauen eine Stadt*, Buenos Aires 1940) sind sicher durch das heimatgeschichtliche Interesse des Deutschargentiniers angeregt, der seinen in Argentinien lebenden Landsleuten einen wichtigen historischen Text bekanntmachen will. Eher in die national-völkische Richtung gehen die Bearbeitungen von Hans Rubbert: *Die glückhafte Rotte: das Gefechtsbuch Ulrich Schmiedels aus Straubing*, Zeulenroda 1938, Eduard Christophé: *Landsknecht des Kaisers am La Plata: mit Pedro de Mendoza vor den Toren von Buenos Aires*; Berlin: [1941] und Oskar Förster: *Deutsche Landsknechte in Südamerika. Den Berichten Hans Stadens und Ulrich Schmiedels nacherzählt*, Bochum 1942. Bezeichnenderweise wurde das Buch von Gustav Faber *Deutsches Blut in fremder Erde*, erstmals Berlin 1939, das unter anderen Reisetexten auch Schmidels Bericht enthielt, im Jahre 1944 in einer eigenen Feldpostausgabe herausgegeben. Diese Texte kann man -auch wenn sie sicherlich keine na-

tionalsozialistische Literatur sind- durchaus als Aufputschliteratur für die im Kriege stehenden Deutschen verstehen. Da es aus der glücklichen Zukunft, die die letzten Sätze der Ausgabe von Rubbert 1938 versprochen hatten, nichts wurde, setzt nach dem Krieg ein anderes Interesse ein. Der Südamerikaforscher Krieg veröffentlicht eine populäre Bearbeitung des Buchs *Ein Landsknecht am La Plata. Auf den Spuren Ulrich Schmidels im Indianerland Südamerikas*, Stuttgart 1950, der Straubinger Heimatforscher Keim eine Textbearbeitung *Ulrich Schmidls Erlebnisse in Südamerika: nach dem Frankfurter Druck (1567)*, 1962, im selben Jahr erschien in Graz auch das Faksimile der zweiten deutschen Ausgabe von Hulsius. Nach einer Romanbiographie von Ross (1996) und einer Nacherzählung von Bremer (1996) erschien die jüngste Übersetzung ins Neuhochdeutsche Taufkirchen 2000, hrsg. von Markus Tremmel unter dem Titel *Ulrich Schmidels Fahrt in die Neue Welt*.

Die Geschichte der spanischen Ausgaben entspricht der der deutschen. Nach der Erstübersetzung 1749 erschien ein Nachdruck in der *Coleccion (sic) de Obras y Documentos relativos a la Historia antigua y moderna de las provincias del Rio de la Plata*, hrsg. von Pedro de Angelis, Buenos Aires 1836 – 1837. Sämtliche frühen Übersetzungen ins Spanische folgen der lateinischen Ausgabe von Hulsius. Eine gut kommentierte Ausgabe erschien 1887 (Nachdruck des Texts der Ausgabe 1749) unter dem Titel *Historia y descubrimiento del Rio de la Plata y Paraguay*, hrsg. von Mariano A. Pelliza. Im Jahre 1903 erschien in Buenos Aires die ebenfalls mit vielen Quellen versehene Übersetzung von Samuel A. Lafone Quevedo (*Viaje al Rio de la Plata: 1534 -1554*) erstmals nach dem Münchner Manuskript. Die erste spanische Übersetzung nach dem Manuskript von Stuttgart wurde von Edmundo Wernicke 1936 herausgegeben (*Derrotero y viaje a España y las Indias*) und wurde bis heute zahlreiche Male wiederaufgelegt. Selbst eine Bearbeitung als Kinderbuch in Comicform unter dem Titel *Ulrico, textos y dibujos de Carlos Schlaen*, erschien Buenos Aires 1987. Neuere Ausgaben des Texts beschränken sich auf magere Kommentare und einen Nachdruck der alten längst überholten Aufsätze, so druckt die Ausgabe Buenos Aires 1993 (*Cronica del viaje a las regiones del Plata, Paraguay y Brasil*) wieder den Wernicketext mit der schon vor 1948 entstandenen Sekundärliteratur nach. Kritische Ausgaben sind weder in spanisch noch deutsch bisher verfügbar.

In Buenos Aires wurde analog zum schon seit längerem bestehenden Hans-Staden-Institut (heute Martius-Staden-Institut) in São Paulo 1982 im Rahmen der seit 1922 bestehenden *Institución cultural argentino-germana* in Buenos Aires das *Instituto Ulrico Schmidl* ins Leben gerufen, das 1984 seine Tätigkeit aufnahm, aber nach dem Tod des Initiators, des Ingenieurs und Deutschargentiniers Peter Steiner, faktisch seine Arbeit eingestellt hat.



Einweihung des Schmidel-Denkmals von José Fioravanti in Buenos Aires, Parque Lezama, 1968. – Rechts im Vordergrund (mit Rücken zum Betrachter) Oberbürgermeister Hermann Stiefvater; auf dem Bild auch der damalige Außenminister Willy Brandt.
Foto: Hans Baumann, Martínez.



Die Neuerstellung der Büste des Schmidel-Denkmals nach dem Raub des Originals nach dem Gipsmodell von Fioravanti.
Foto: Hans Baumann, Martínez.



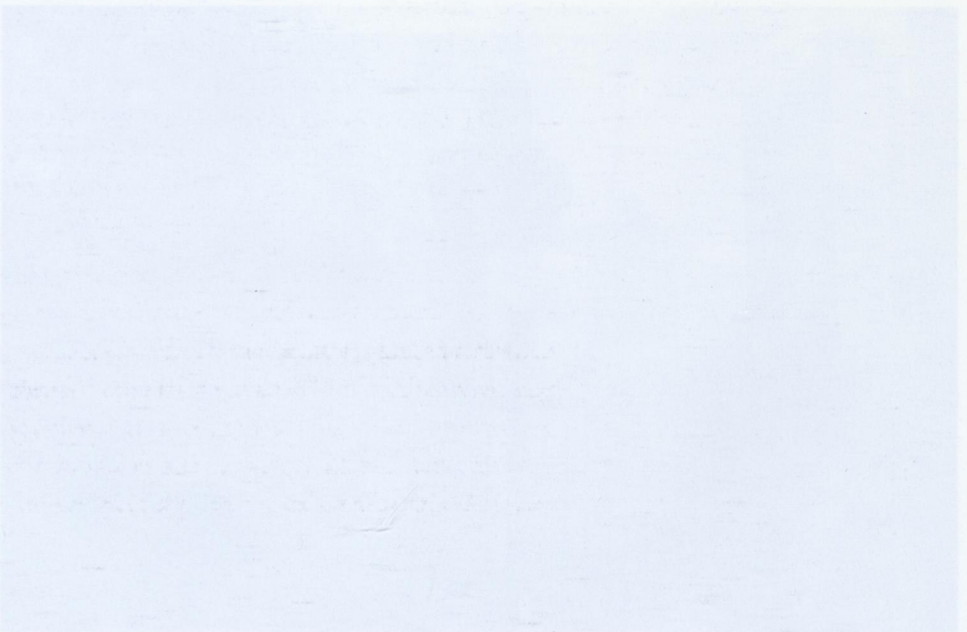
Foto von der Neueinweihung des Schmiedel-Denkmal 2000.

Foto: Helga Harteneck, Martínez.



Der heutige Zustand des Schmiedel-Denkmal im Parque Lezama, Buenos Aires. Foto: Hans Baumann, Martínez.

Eine Büste von Schmidel befindet sich seit 1968 im Parque Lezama in Buenos Aires, wo man früher vermutete, dass die erste 1536 gegründete Siedlung stand. Das Kunstwerk aus Bronze stammt von José Fioravanti (1896-1977). Es wurde gestohlen und im August 2000 auf Initiative der Institución cultural argentino-germana durch einen Zementguss nach dem wiedergefundenen Gipsmodell ersetzt. Im Jahr 1978 haben Archäologen Reste dieser ersten Siedlung an einer anderen Stelle der Stadt in der Zone von Belén de Escobar entdeckt. Diesem Aufsatz sind einige Photographien der erstmaligen Aufstellung, Neuerstellung und Neueinweihung dieser Büste beigegeben.



Bibliographie

Quellen:

- Acosta, José de: *De procuranda Indorum salute*, [Hrsg.:] L. Pereña ..., Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, (Corpus Hispanorum de pace ; ...) Text lat. u. span., Bd.1, Pacificación y colonización, 1984 (... ; 23); Educación y evangelización 1987, (... ; 24)
- Azara, Félix de: *Descripcion é historia del Paraguay y del Rio de la Plata*. Obra póstuma de Don Félix de Azara. La publica su sobrino y heredero el señor Don Augustin de Azara ... bajo la dirección de Don Basilio Sebastian Castellanos de Losada, 2 Bde., Madrid: Impr. De Sánchez: Imprenta nacional 1847
- Bry, Theodor de: *America: 1590 – 1634 ; Amerika oder die Neue Welt; die „Entdeckung“ eines Kontinents in 346 Kupferstichen*, bearb. und hrsg. von Gereon Sievernich, Berlin u.a. : Casablanca 1990.
- Bry, Theodor de [Hrsg., *America*, lat.]. *America tertia pars Memorabilem provinciae Brasiliae historiam continens, Germanico primùm sermone scriptam a Ioanne Stadio. Nunc autem latinitate donatam a Teucro Annaeo Privato Colante Po: & Med. (Adamo Loniceri, poeta et medico), ... Ad-dita est Narratio projectionis Joannis Lerii in eandem provinciam, quam ille initio gallicè conscripsit... His accessit Descriptio morum & ferocitatis incolarum illius regionis... Omnia recens evulgata et iconibus... illustrata... studio et diligentia Theodori de Bry... Frankfurt/M.: J. Wechel für Theodor de Bry 1592.*
- Bry, Theodor de, [Hrsg. *America*, dt.]. 1593. *Dritte Buch Americae, darinn Brasilia durch Johann Staden von Homberg ausz eigener Erfahrung in Teutsch bechrieben. Item Historia der Schiffart Ioannis Lerij in Brasilien, welche er selbst publiciert hat, jetzt von newem verteutsch durch Teucrum Annaeum Privatum C.* [i.e. J. A. Lonicer], Frankfurt/M.: Theodor de Bry 1593.
- Díaz de Guzmán, Ruy: *La Argentina*, [1612] ed. de Enrique de Gandía, 1. ed., (Crónicas de América ; 23), Madrid: Historia 16, 1986
- Documentos históricos y geográficos relativos a la conquista y colonización*, hrsg. von José Torre Revello, Argentina, Comisión Oficial del IV. Centenario de la Primera Fundación de Buenos Aires, 5. Bde Buenos Aires: Peuser 1941, davon Bd. 1: Memorias y relaciones históricas y geográficas, 1941
- Federmann, Nicolaus: *Indianische Historia: ein schoene kurtzweilige Historia Niclaus Federmanns des Jüngern von Ulm erster Raise ... , gantz lustig zu lesen*, Faks. Ausg. [der Ausgabe Hagenau 1557] nach d. Orig. in d. Österr. Nationalbibliothek von 1557, Wien: Volkstum-Verl. 1994
- Guevara, José: *Historia de la conquista del Paraguay, Río de la Plata y Tucumán*: hasta fines del siglo XVI, Buenos Aires: Ostwald 1882 (erste vollständige Ausgabe des Manuskripts)

- [Hutten, Philipp von]: Bericht über die Reise nach Venezuela 1534 – 43, in: Ferdinandi Cortesii: *Von dem Newen Hispanien*, so im Meer gegen Nidergang, Zwo gantz lustige unnd fruchtreiche Historien, ... Transferiert... in hochteutsche Sprach, ... von Xysto Betuleio und Andrea Diethero .. Augsburg, 1550, Bl. LI – LX
- Hutten, Philipp von: *Das Gold der Neuen Welt*: die Papiere des Welser-Konquistadors und Generalkapitäns von Venezuela Philipp von Hutten 1534 – 1541, hrsg. von Eberhard Schmitt und Friedrich Karl von Hutten, zweite, neubearb. Aufl., Berlin: Berlin-Verl. Spitz 1999
- Irala, Domingo Martínez de: Carta, Abril de 1541 in: Schmidel: *Viaje al Rio de la Plata: 1534 – 1554*, hrsg. Samuel A. Lafone Quevedo, Buenos Aires 1903, 391-404
- Irala, Domingo Martínez de: Carta al Rey, 01.03.1545, in: *El Gobernador Domingo Martínez de Irala*, von Ricardo Lafuente Machain, Buenos Aires 1939, 453-465
- Irala, Domingo Martínez de: Carta, 24.07.1555 al Consejo de Indias, in: *El Gobernador Domingo Martínez de Irala*, von Ricardo Lafuente Machain, Buenos Aires 1939, 499-509
- Léry, Jean de: *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil*, [Genf 1580²], Faksimile hrsg. von Jean Claude Morisot und Louis Necker, Genf 1975
- Lozano, Pedro: *Historia de la conquista del Paraguay, Rio de la Plata y del Tucuman*, (Einleitender Teil der *Historia de la Compañía de Jesus en la Provincia del Paraguay*, erstmals erschienen Madrid 2 Bde., 1754/55), 1. ed., (Colección identidad nacional ; 68) Buenos Aires: Gram Ed. 1994
- López de Gómara, Francisco: *La istoria de las Indias, y la conquista de Mexico*, Saragossa, A. Milán, 1552 meist zitiert unter dem Titel der Neuauflage *Historia general de las Indias*, Medina 1553.
- Montaigne, Michel: *Oeuvres complètes*, hrsg. von Albert Thibaudet und Maurice Rat, (Bibliothèque de la Pléiade ; 14) Paris 1980
- Núñez Cabeza de Vaca, Alvaro: *Naufragios y comentarios*, ed. de Roberto Ferrando, 2. ed., (Crónicas de América ; 3), Madrid: Historia 16, 1984
- Núñez Cabeza de Vaca, Alvaro: *Naufragios y comentarios*, 7. ed. (Colección Austral), Madrid: Espasa-Calpe 1985
- Núñez Cabeza de Vaca, Alvaro: *Naufragios*, edición de Juan Francisco Maura, (Letras hispánicas; 306), Madrid: Cátedra 1989
- Paniagua, Francisco González: Memorial del padre Francisco González Paniagua. Sucesos del Río de la Plata desde la llegada del Adelantado Alvar Núñez Cabeza de Vaca a la isla de Santa Ca-

- talina [sic für Catarina] hasta la prisión y procesamiento del mismo, in: *Revista de la Biblioteca nacional, Buenos Aires*, Vol. 1., Buenos Aires [1937]. 429-473
- Ribera, Hernando de: Relación [03.03.1545] in: *Comentarios* von Alvar Nuñez Cabeza de Vaca, Madrid 1985, 227-233
- Schmidel-Ausgaben, s. die Bibliographie im Anhang, die Zitate im Aufsatz nach der dort aufgeführten Hulsius Ausgabe von 1602, im Nachdruck von 1962.
- Staden, Hans: *Hans Stadens wahrhaftige Historia*, hrsg. und übersetzt von Reinhard Maack und Karl Fouquet, Marburg 1964
- Staden, Hans: N. *Federmanns und H. Stades* (sic!) *Reisen in Südamerika 1529 bis 1555*, hrsg. von Karl Klüpfel, (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, 47), Stuttgart 1859.
- Staden, Hans: *Véritable Histoire et description d'un pays habité par les hommes sauvages nus, féroces et anthropophages* (Voyages, relations et mémoires originaux pour servir à l'histoire de la découverte de l'Amérique, 3), publiés par Henri Ternaux-Compans, Paris 1837
- Staden, Hans: *Wahrhaftige Historia und Beschreibung einer Landschaft der wilden, nackten, grimigen Menschenfresser, in der Neuen Welt Amerika gelegen [...]*, [Andreas Kolbe], getruickt zu Marpurg, im jar M. D. LVII, hrsg. von G. Bezenberger, Kassel 1978
- Techo, Nicolas del [i.e. Toict, Nicolas de]: *Historia provinciae Paraquariae Societatis Iesu*, von P. Nicolao DelTecho, Leodii: Hovins 1673
- Thevet, André: *Cosmographie universelle*, 2. Bände, A Paris, Chez Guillaume Chaudiere, 1575
- Thevet, André: *Les Français en Amérique pendant la deuxième moitié du XVI^e siècle*, Le Brésil et les Brésiliens par A. Thevet, hrsg. von Suzanne Lussagnet (Pays d'outre mer, Deuxième série, Les classiques de la colonisation), Introduction par Charles-André Julien, Paris 1953
- Thevet, André: *Les singularités de la France antarctique*, facsimilé de l'édition de 1558, hrsg. von Pierre Gasnault, Einführung von Jean Baudry, Paris 1982
- Weigel, Hans: *Habitus praecipuorum populorum tam virorum quam foeminarum singulari arte depicti*, Nürnberg 1577, Nachdruck Unterschneidheim 1969
- Forschungsliteratur:*
- Andrä, Helmut: Neue Ergebnisse der Ulrich Schmidl-Forschung, in: *Staden-Jahrbuch* (1985), 91-100
- Arnaud, Vicente Guillermo: *Los interpretes en el descubrimiento, conquista y colonización del Rio de la Plata*, Buenos Aires: Didot 1950

- Bekanntmachung über Ulrich Schmidel*, Straubing, 1810 (vorhanden an der UB München und im Gäubodenmuseum Straubing/Historischer Verein) [Aufruf zur Subskription einer geplanten, aber nie im Druck erschienenen Schmidel-Ausgabe]
- Bitterli, Urs: *Die Wilden und die Zivilisierten*: Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, 2., durchges. und um einen bibliogr. Nachtr. erw. Aufl., München: Beck 1991
- Bokor, Hans J.: *Ausgleichstendenzen in frühneuhochdeutschen Druckersprachen: untersucht an Ulrich Schmidels Südamerika-Bericht in Drucken des 16. Jahrhunderts*, o.O., 1987, (zugleich Marburg, Univ., Diss., 1988)
- Bueno, Monica L.: La ficción del origen: Crónicas de la primera fundación de Buenos Aires, in: *Celebis: Revista del Centro de Letras hispano-americanas*, 1992, 27-40
- Classen, Albrecht: Ulrich Schmidel in the Brazilian Jungle: a Sixteenth-Century Travel Account, in: *Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen*, Berlin, 1993, 241-60
- Domínguez, Manuel: Ulrich Schmidl in: *Revista del Instituto paraguayo*, Jahrgang III, [erschienen ca. 1899/1900], Band II, Heft 27, 3-16
- Domínguez, Manuel: *El Alma de la Raza*, prólogo de Juan E. O'Leary, Asunción: C. Zamphirópolis 1918
- Domínguez, Manuel: *Estudios históricos y literarios*, Asunción 1956
- Foster, David William: Ulrico Schmidel: Relatos de la conquista del Rio de la Plata y Paraguay 1534-1554, in: *Chasqui: Revista de Literatura Latinoamericana*, Williamsburg (VA), 1991, 73-77
- Friedrich, Werner: Wirkungen der lutherischen Lehre in Stadt und Rentamt Straubing, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing* 85.1983 (1984), 306/307
- Friedrich, Werner: Warum wurde Ulrich Schmidl aus seiner Heimat vertrieben: Wirkungen der lutherischen Lehre in Straubing, in: *Straubinger Kalender* 389 (1985), 51-54, 56-57 [zitiert als 1985a]
- Friedrich, Werner: Ulrich Schmidel und die Reformation in Straubing, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 86.1984 (1985), 173-184 [zitiert als 1985b]
- Friedrich, Werner: Ein Abrechnungsblatt von Ulrich Schmidl im Stadtarchiv Straubing, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing* 88.1986 (1987), 255-263 [zitiert als 1987a]
- Friedrich, Werner: Der Einband des Stuttgarter Ulrich Schmidl-Manuskripts, ein Straubinger Nekrologium-Fragment aus dem 14. Jahrhundert erzählt, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing* 88.1986 (1987), 265-278 [zitiert als 1987b]

- Friedrich, Werner: Ulrich Schmidl, Bürger und Mitglied des Rats zu Straubing: ein Beitrag zur Genealogie der Familie Schmidl, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 98.1996 (1997), 93 -130 [zitiert als 1997a]
- Friedrich, Werner: Ulrich Schmidl von Straubing, Bürger zu Regensburg, zur Biographie seiner zweiten und dritten Ehefrau, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 98.1996 (1997), 131 -148 [zitiert als 1997b]
- G.A.R.: [Luckner, Andreas?]: Ulrich Schmidl, in: *Königlich-Baierisches Straubinger Intelligenzblatt für das Jahr 1812*, Vierter Jahrgang, erste Jahres-Hälfte, [Straubing], 58-61
- Gondra, Manuel: *Hombres y Letrados de América*, Asunción: Editorial Guarania [1942]
- Hantzsch, Viktor: *Deutsche Reisende des sechzehnten Jahrhunderts*, (Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte ; 1,4) Leipzig: Duncker & Humblot, 1895
- Huffines, Marion L.: *A sixteenth century german diary, linguistic analysis and comparison of the original and the first printed edition*, Diss, Indiana University 1971, Ann Arbor 1971
- Huffines, Marion L.: The original manuscript of Ulrich Schmidl, in: *The Americas*, Bethesda (Md), 34.1978, (Juli 1977-April 1978, hrsg. 1978), Nr. 2, 202-206
- Irtenkauf, Wolfgang: Das Stuttgarter Schmidl-Manuskript, in: *Straubinger Tagblatt* vom 21.12.1984
- Jahn, Bernhard: *Raumkonzepte in der frühen Neuzeit: zur Konstruktion von Wirklichkeit in Pilgerberichten, Amerikareisebeschreibungen und Prosaerzählungen*, (Mikrokosmos : Beiträge zur Literaturwissenschaft und Bedeutungsforschung 34), Frankfurt am Main [u.a.]: Lang 1993 [zugleich München Diss. 1992]
- Kirbus, Federico B.: La vida de un heroe y el redescubrimiento de la Sierra de la Plata, in: *Utz Schmidl: su vida, sus viajes, su obra*, hrsg. von Federico B. Kirbus; Nicolás Cócaro, Buenos Aires: Ed. Tres Tiempos 1984, 90-130
- Kloster, Wilhelm; Sommer, Friedrich: *Schmidl no Brasil quincentista*, von W. Kloster und F. Sommer: Publicações da Sociedade Hans Staden; 4), São Paulo: Tip. Gutenberg, 1942
- Kobolt, Anton: *Baierisches Gelehrten-Lexikon*, Landshut 1795 und der Band: *Ergänzungen und Berichtigungen zum Baierischen Gelehrten Lexikon*: nebst Nachträgen von Herrn Benefiziaten Gandershofer, Bd. 1: Verlag Hagen, Landshut, Bd. 2: Verlag Storno, Landshut 1824
- Lafone Quevedo, Samuel: Rectificaciones al „Estudio sobre la historia y descubrimiento del Río de La Plata y Paraguay“ del Dr. M. Domínguez, in: *Revista del instituto paraguayo*, Asunción, Jahrgang 3, Heft 29.1901, 113-124

- Lefebvre, Joël: Un allemand dans la ruée vers l'or: le journal de voyage d'Ulrich Schmidel en Amérique du Sud (1534-1554), in: *Voyager à la Renaissance: actes du colloque de Tours*, 30.06.1983-13.07.83, hrsg. von Jean Ceard, Centre d'Études supérieures de la Renaissance, Paris: Maisonneuve et Larose 1987, 99-114
- Lehmann-Nitsche, Robert: Ulrich Schmidels Aufenthalt in São Vicente, Brasilien (1553), in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing* 31.1928, 50-53
- Lehmann-Nitsche, Roberto: Los manuscritos del diario de Schmidel, in: *Universidad nacional de Buenos Aires, Facultad de filosofía y letras, publicaciones de la sección de historia* IV, 1918, 3-10 + unpag. Faksimileblätter; zugleich erschienen in: *Revista de la universidad de Buenos Aires* Bd.38, 152 ff
- Maack, Reinhard: *Sobre o itinerário de Ulrich Schmidel através do sul do Brasil: (1552 -1553); uma pesquisa histórico-geográfica*, (Universidade Federal do Paraná <Curitiba>: Boletim da Universidade Federal do Paraná / Geografia física; 1), Text portug. u. dt., Curitiba, 1959
- Menninger, Annerose: *Die Macht der Augenzeugen: neue Welt und Kannibalen-Mythos; 1492-1600*, (zugleich Dissertation Bamberg 1993), (Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte 64), Stuttgart 1995
- Mitre, Bartolomé: Ulrich Schmidel, Primer historiador del Río de la Plata, Notas bibliográficas y biográficas in: *Anales del Museo de La Plata*, materiales para la historia física y moral del Continente Sud-Americano, Sección de historia americana I, Buenos Aires u.a. 1890, 3-17
- Mitre, Bartolomé: Ulrich Schmidel, Primer historiador del Río de la Plata, in: *Utz Schmidl: su vida, sus viajes, su obra*, hrsg. von Federico B. Kirbus ; Nicolás Cócáro, Buenos Aires: Ed. Tres Tiempos, 1984, 11-23 (Nachdruck des Vorworts der Schmidel-Ausgabe, Buenos Aires 1903, identisch mit dem Aufsatz von Mitre von 1890)
- Mondschein, Johannes E.: *Ulrich Schmidel von Straubing und seine Reisebeschreibung*. (Beilage zum Jahresbericht der Königlichen Realschule Straubing) 1880/81
- Moura, Gentil de Assis: O caminho do Paraguai a Santo André da Borda do Campo, reconstituição do itinerario de Ulrich Schmidel em 1553 in: *Revista do Instituto Histórico e geográfico de São Paulo*, vol. 13.1908, São Paulo 1911, 167-180
- Neuber, Wolfgang: *Fremde Welt im europäischen Horizont: zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der frühen Neuzeit*, Berlin: Schmidt 1991
- Obermeier, Franz: *Französische Brasilienreiseberichte im 17. Jahrhundert*, Claude d'Abbeville: Histoire de la mission; Yves d'Évreux: Suite de l'Histoire (Abhandlungen zur Sprache und Literatur, 83), Bonn: Romanist. Verlag 1995 (zugleich Regensburg, Univ. Diss, 1994)

- Obermeier, Franz: Katechismen in der „língua geral“ der brasilianischen Tupiindianer und ihre Überlieferung in zeitgenössischen französischen und portugiesischen Dokumenten des 16. und 17. Jahrhunderts, in: *Bibliotheksforum Bayern*, 1998, 48-69
- Obermeier, Franz: Die Rezeption von Hans Stadens „Wahrhaftige Historia“ und ihrer Ikonographie, in: *Jahrbuch Institut Martius-Staden*, São Paulo, 1999/2000, 133-151
- Obermeier, Franz: *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts* (americana eystettensia, B. 11), Frankfurt, Vervuert 2000 [zitiert als 2000a]
- Obermeier, Franz: Hans Stadens Wahrhaftige Historia 1557, in: *Brasilien-Dialog*, hrsg. vom Institut für Brasilienkunde, Mettingen, Heft 3/4.2000, 92-110 [zitiert als 2000b]
- Pistilli S., Vicente: *La primera fundación de Asunción: la gesta de Don Juan de Ayolas; análisis crítico textual de las fuentes*, Asunción: Ed. el Foro, 1987
- Pistilli S., Vicente: *La cronología de Ulrich Schmidel*, Asunción, Instituto Paraguayo de Ciencia del Hombre 1980
- Service, Elman R.: *Spanish-Guarani relations in early colonial Paraguay*, Repr. d. Ausg. Ann Arbor, Mich., University of Michigan, Museum of Anthropology (Anthropological papers, 9) 1954, Westport, Conn.: Greenwood Pr. 1971
- Steiner, Peter: Das Testament Ulrich Schmidls und ein Versuch seiner Auswertung, die neuen Forschungsergebnisse über Leben und Familie des ersten Geschichtsschreibers Argentinien, Typskript 16 Blatt und 1 unpag. Blatt, o. O., April 1985 [Peter Steiner hat diesen Aufsatz wohl im Rahmen seiner Aktivitäten für das von ihm initiierte Instituto Ulrico Schmidl geschrieben, dieses Institut war Teil der Institución Cultural Argentino-Germana und ist heute faktisch aufgelöst, der Aufsatz war mir durch den Kontakt zu Herrn Hans Baumann, Martínez, Argentinien zugänglich]
- Steiner, Peter: Utz Schmidl- der bekannte Unbekannte, in: *Argentinisches Tageblatt* vom 04.02.1984
- Susnik, Branislava: *Eine sozio-anthropologische Vision Paraguays*, Hrsg. v. Wilhelm Chraska; Ellen Orthmann. Aus d. Span. v. Wilhelm Chraska, Bd. 1, 16. und Hälfte 17. Jahrhundert, 1995, Bd. 2: 18. Jahrhundert 1996, Bd 3,1: 19. Jahrhundert 1, Calvi: Chraska [Verlag] 1992
- Utz Schmidl: su vida, sus viajes, su obra*, von Federico B. Kirbus; Nicolás Cócara, Buenos Aires: Ed. Tres Tiempos 1984
- Wendt, Astrid: *Kannibalismus in Brasilien*, (Europäische Hochschulschriften Reihe „Ethnologie et anthropologie sociale“, Bd. 15), Frankfurt 1989

Anhang: Ausgaben von Ulrich Schmidel

Erstausgabe

Schmidt, Ulrich:

Wahrhaftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landtschaften und Insulen die vormal in keiner Chroniken gedacht und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen mit grosser gefahr erkündigt und von ihm selber auff's fleissigst beschrieben und dargethan, in: *Ander theil dieses Weltbuchs von Schiffarten*. Warhafftige Beschreibunge aller und mancherley sorgfeltigen Schiffarten, auch viler unbekanten erfundenen Landtschaften, Insulen, Königreichen und Stedten [...] Durch Ulrich Schmidt von Straubingen, und andern mehr sodaselbst in eigener Person gegenwertig gewesen, und solches erfahren, Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, Anno 1567, 1-59

Von diesem Titelblatt gibt es auch eine etwas abweichende Version: *Neuwe Welt*: Das ist, Warhafftige Beschreibunge aller schönen Historien von erfindung viler vnbekanten Königreichen, Landtschaften, Insulen vnd Stedten, von derselbigen gelegenheit, wesen, bräuchen, Frankfurt am Mayn 1567

Theodor de Bry

Schmidt, Ulrich:

Das VII. Theil America, Warhafftige unnd liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landtschaften und Insulen: die vormal in keiner Chronicken gedacht, und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkündigt, und von ihm selber auff's fleissigst beschrieben und dargethan, Und an Tag gebracht durch Dieterich von Bry, [Frankfurt am Main] : De Bry, 1597. – [2] Bl., 31 S. : Ill.; (America ; 7) 2. Auflage Frankfurt 1599, 3. Auflage 1617

Verissima et jucundissima descriptio praecipuarum quarundam Indiae regionum et insularum... ab Ulrico Fabro Straubigensi... ex germanica in latinum serm. conversa autore M. Gotardo Artus, Francofurtum, 1599 (America ; 7) , 2. Auflage (auf dem Titelblatt fälschlich „3. Auflage“) 1625

Hulsius

Schmidel, Ulrich:

Warhafftige Historien Einer wunderbaren Schiffart, welche von Anno 1534 biß Anno 1554 in Americam oder Newenwelt, bey Brasilia und Rio della Plata gethan, durch erwelten Schmidel selbs beschrieben ... an Tag geben ... durch Levinum Hulsium, Noribergae : Hulsius, 1599. – [4] Bl., 103 S. : Ill., Kt. ; (Hulsius, Levinus: [Sechszwanzig Schiffahrten] ; 4) , 2. Auflage 1602 , 3. Auflage 1612, Faksimile der 2. Auflage Graz 1962

Schmidel, Huldericus:

Vera historia admirandae cujusdam navigationis quam Huldericus Schmidel [...] ab anno 1534, ad ann. 1554, in Americam juxta Brasiliam et Rio della Plata confecit [...] Norimbergae impensis Hulsii, 1599, 101 S. 17 Ill., Faksimile Buenos Aires 1942

Zusammenfassungen von Brys Sammlungen

Schmid, Ulrich:

Ulrich Schmidts von Straubingen Schiffahrt in Indiam nach Riodellaplata. Anno 1535 unter dem Obersten Petro Menchossa vorgenommen und Anno 1553 vollendet, in: America: das ist, Erfindung und Offenbahung der Newen Welt, deroselbigen Völker Gestalt, Sitten, Gebräuch, Polickey und Gottesdienst; in 30 vornemste Schiffahrten kürztlich und ordentlich zusammen gefasset, [...] durch Philippum Ziglerum. [...] in Truck gegeben von Iohan-Theodoro de Bry, Franckfurt am Mayn: Hoffman, 1617, Schmidels Bericht S. 95-112

Ens, Caspar:

West- vnnnd Ost Indischer Lustgart: das ist Eygentliche Erzehlung, Wann vnd von wem die Newe Welt erfunden, besägelt vnd eingenommen worden, vnd was sich Denkwürdiges darbey zugetragen [...]; Auß glaubwürdigen Schrifftten zusammen gezogen, Cöllen: Lutzenkirchen, 1618, 2. Auflage 1643

Gottfried, Johann Ludwig:

Neue Welt und Americanische Historien: Inhaltende Warhafftige und vollkommene Beschreibungen Aller West-Indianischen Landschafften, Insulen, Königreichen und Provintzien, Seecusten, fliessenden und stehenden Wassern, Port und Anländungen, Gebürgen, Thälern, Stätt ..., in diesem halben Theil deß Erdkreyses; Deßgleichen Gründlicher Bericht von der Innwohner beschaffenheit, Sitten, Qualiteten, Policei und Götzendienst [...] sampt unterscheid der Nationen, Sprachen und Gebräuchen; Item, Historische und Außführliche Relation 36. Fürnembster Schiffarten unterschiedlicher Völcker in West-Indien [...] zusammen getragen [...] Durch Johann Ludwig Gottfried. [...] gezieret und verlegt durch Mattheum Merian, Franckfurt am Meyn: Merian, 1631, 2. Auflage 1655, Faksimile der Ausgabe 1631: 1980

Purchas

Schnirdel, Hvlderike:

The trauels of Hvlderike Schnirdel in twentie yeeres space from 1534. to 1554. abbreviated, in: [Hakluytus posthumus or] Purchas his pilgrimes, hrsg. von Samuel Purchas, London, printed by William Stansby for Henrie Fetherstone, and are to be sold at his shop in Pauls Churchyard at the signe of the Rose, 1625, Bd 4, Buch 7, S. 1347-1364 [i.e. recte 1366] Der Text der gesamten Sammlung von Purchas in der Ausgabe Glasgow 1905-1907, Neudruck letzterer Ausgabe 1965

Van der Aa

Schmidt, Ulrich:

Gedenkwaardige Scheeps-togten na Rio de la Plata in't Zuyderdeel van America [...] Beschreven door Ulrich Schmidt van Straubingen, Leyden By Pieter Van der AA, Bockver-Koper, 1706 (Naukeurige Versameling der gedenk-waardigste Zee- en Landreysen na Oost en Westindiën [...] zedert het jaar 1535 tot 1541; 14), Oktavausgabe, parallel erschien im selben Jahr eine Folioausgabe bei Van der Aa.

Frühe spanische Ausgaben

Schmidél, Hulderico:

Historia y descubrimiento de el Rio de la Plata y Paraguay, in: *Historiadores primitivos de las Indias occidentales*, que juntó, trad. en parte y sacó á luz, ilustrados con erudítas notas y copiosos índices Andrés González Barcía (=Andrés González de Barcía Carballido), Abteilung 3, 1749, Band [2]. Historia y descubrimiento de el Río de la Plata, y Paraguay, S. 1-31, [4] Bl.; (S. [29] als S. 26 bezeichnet), Madrid: Zúñiga, 1749

Schmidel, Ulderico:

Viage al Rio de la Plata y Paraguay, por Ulderico Schmidel, Buenos Aires: Imprenta del Estado, 1836. – 61, XII S. In: *Coleccion (sic) de Obras y Documentos relativos a la Historia antigua y moderna de las provincias del Rio de la Plata*, hrsg. von Pedro de Angelis, Buenos Aires: Imprenta del Estado, 1836 – 1837, Tom. 1 – 6 (3 Vol.); Neuaufgaben dieser Sammlung 1901, 1910, 1969

Schmidel, Udérico [Hulderico Schmidel]:

Historia y descubrimiento del Rio de la Plata y Paraguay, por Udérico Schmidel, con una introduccion y observaciones criticas por M[ariano] A. P[elliza], Buenos Aires Impri. y libreria de Mayo, 1881

Schmidel, Ulrich:

Viaje al Rio de la Plata: 1534 – 1554, notas bibliográficas y biográficas por Bartolomé Mitre, prólogo, traducción y anotaciones por Samuel A. Lafone Quevedo, (Junta de Historia y Numismática Americana: Biblioteca de la ... ; 1) Buenos Aires: Cabaut, 1903

Kurze Zusammenfassung von Schmidels Werk

Ulrich Schmidel:

Ulrich Schmidel, in: *Königlich-Baierisches Intelligenzblatt des Regenskreises für das Jahr 1810*, Zweiter Jahrgang, erste Jahres-Hälfte, [Regensburg] S.151-156, 174.175, 186-189,204-208,261-264,298-302,330-332, wohl von dem Straubinger Bäcker und Stadtgeschichtsforscher Andreas Luckner verfaßt.

Erster deutscher Neudruck, ein Auszug aus Schmidels Werk

Schmidel, Ulrich:

Auszug aus dem Werk unter dem Titel: Ulrich Schmidels von Straubing südamerikanische Reise in den Jahren 1534-1554 in: *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*, Neue Folge, Nebentitel teils: Hormayr's Taschenbuch, Stuttgart, München: Franz u.a., 1833, S.8-16

Französische Ausgabe

Schmidel, Ulrich:

Histoire veritable d'un voyage curieux fait par Ulrich Schmidel de Straubing, Nuremberg 1599 (Voyages, relations et mémoires originaux; 5), hrsg. von Henri Ternaux-Compans, Bd. 5 von insg. 20 Bde., Paris: 1837, Nachdruck 1998

Erste deutsche Ausgaben nach den erhaltenen Manuskripten

Schmidel, Ulrich:

Ulrich Schmidels Reise nach Süd-Amerika in den Jahren 1534 bis 1554: nach der Münchener Handschrift, hrsg. von Valentin Langmantel, Tübingen, Litterar. Verein in Stuttgart, (Literarischer Verein Stuttgart: Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart; 184) 1889

Schmidel, Ulrich:

Ulrich Schmidels Reise nach Südamerika in den Jahren 1534 bis 1554, nach der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Johannes Mondschein, Straubing: Attenkofer 1893 (Programm Straubing, Königliche Realschule, 1892/93)

Englische Neuübersetzung

Schmidt, Ulrich:

A true and agreeable description of some principal Indian lands and islands, which have not been recorded in former chronicles, but have now been first explored amid great danger during the voyage of Ulrich Schmidt of Straubing, and most carefully described by him, in: *The conquest of the River Plate: 1535-1555*. With notes and an introd., hrsg. von Luis L. Dominguez, London 1891, XLVI, 282 S. : 1 Falckt (Hakluyt Society: Works. Ser. 1. ; 81.), Schmidel S. 1-91, Neudruck [ca. 1964]

Deutsche Bearbeitungen des Texts

Pannwitz, Max:

Deutsche Pfadfinder des 16. Jahrhunderts in Afrika, Asien und Südamerika: Balthasar Springers Meerfahrt 1505 – 1506: Hans Stadens wahrhaftige Historia 1547/48 und 1549 – 55 : Ulrich Schmidels wahrhaftige und liebliche Beschreibung 1534 – 52 : Leonhard Rauwolfs eigentliche Beschreibung 1573 – 76, hrsg. und neu bearb. von Max Pannwitz, Stuttgart: Franck 1911 (Bibliothek des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, Zeiten und Völker, das Weltraumpanorama

für Jedermann; Jahrbuch für Volkswirtschaft, Geschichte und Geographie; Stuttgart: Franck 1911, Beilage=Veröffentlichungen des Vereins der Geschichtsfreunde; Nr. 41/42, 1911, Neuauflage in Buchform [1912]

Schmidel, Ulrich:

Wahrhaftige Historie einer wunderbaren Schifffahrt, welche Ulrich Schmidel von Straubing von 1534 bis 1554 in America oder Neuwelt bei Brasilia oder Rio della Plata getan... Anjetzt an Tag geben durch Engelbert Hegaur mit Verbesserung d. Städt-, Länder- u. Fluß-Namen, desgleichen mit e. notwendigen Landtafel, Figuren u. anderer Erklärung gezieret nach d. Edition d. Levinus Hulsius; Wilhelm Engelbert Oeftering, München: Langen, 1914

Schmidel, Ulrich:

Abenteurer in Südamerika: 1534 bis 1554, Ulrich Schmidel. Nach den Handschriften bearb. von Curt Cramer, Leipzig: Brockhaus, 1922, (Alte Reisen und Abenteurer; 2), Neuauflage 1926

Siemes, Gertrud:

Ulrich Schmidel, Zwanzig Jahre Landsknecht in Südamerika. 1534-1554. Nach der Handschrift hrsg. von Severin Rüttgers, (Schaffsteins grüne Bändchen, 82), Köln: Schaffstein 1928

Schmidel, Ulrich:

Der erste Deutsche am Rio de LaPlata, Utz Schmidl von Straubing: zur vierhundertjährigen Wiederkehr seiner Ausfahrt aus der deutschen Heimat hrsg. und bearb. von Max Tepp, ([Die Umwelt des Auslandsdeutschen in Südamerika, 1] ; 3) Buenos Aires: Die Umwelt, [1934]

Rubbert, Hans J.:

Die glückhafte Rotte: das Gefechtsbuch Ulrich Schmiedels aus Straubing, von Hans Jürgen Rubbert. Holzschnitte von Franz Werner Richter, Zeulenroda: Sporn, 1938

Tepp, Max:

Buenos Aires oder: Die Kinder des Landes bauen eine Stadt, von Max Tepp. [Buchschnuck nach indianischen Motiven gezeichnet von Max Tepp], 1. Aufl. (Die Umwelt des Auslandsdeutschen in Südamerika, Reihe 1, Bücherei zur Landeskunde Südamerikas; 20), Buenos Aires: Verl. Die Umwelt 1940

Christophé, Eduard Curt:

Landsknecht des Kaisers am La Plata: mit Pedro de Mendoza vor den Toren von Buenos Aires; nach den authentischen Aufzeichnungen des Straubinger Goldschmiedesohnes Ulrich Schmidel, der an der Gründung der heutigen argentinischen Hauptstadt im Jahre 1535 teilnahm, von E. C. Christophé. [Titelrückseite: Hrsg.: Wilhelm Ihde. Zeichn.: Walter Plantikow] (Erlebnis-Bücherei ; 37) Berlin: Steiniger [1941]

Foerster, Oskar [Georg]:

Deutsche Landsknechte in Südamerika. Den Berichten Hans Stadens und Ulrich Schmiedels nacherzählt, (Deutsche Kraft und deutscher Geist in aller Welt 10), Bochum i[n]. W[estfalen], W. Kamp 1942

Faber, Gustav:

Deutsches Blut in fremder Erde: Lebensbilder großer Deutscher auf 5 Erdteilen, Berlin: Junge Generation, 1939, Feldpostausgabe [1944]

Krieg, Hans:

Ein Landsknecht am La Plata. Auf den Spuren Ulrich Schmidels im Indianerland Südamerikas mit einer Übersichtskarte und 15 Zeichnungen des Autors, Kosmos Gesellschaft der Naturfreunde, (Nachdruck 62), Stuttgart: Franck 1950

Schmidl, Ulrich:

Ulrich Schmidels Erlebnisse in Südamerika: nach dem Frankfurter Druck (1567), mitget. von Josef Keim, (Straubinger Hefte ; 12.), Straubing: Humanist. Gymnasium, Ludwig-Oberrealschule ; Straubing : Attenkofer in Komm., 1962

Bremer, Georg:

Unter Kannibalen: die unerhörten Abenteuer der deutschen Konquistadoren Hans Staden und Ulrich Schmidel, Georg Bremer, Zürich: Schweizer Verl.-Haus, 1996

Ross, Carlo:

Abenteurer und Rebell, Ulrich Schmidl und die Entdeckung Lateinamerikas; eine Romanbiographie, Regensburg: Mittelbayerische Dr.-und Verl.-Ges., 1996

Schmidel, Ulrich:

Ulrich Schmidels Fahrt in die Neue Welt: die Reise eines Straubingers, der 1534 aufbrach, die Welt zu entdecken, und 20 Jahre später zurückkam, aus dem Mittelhochdt. übertr. und hrsg. von Markus Tremmel. Mit einer Einl. von Wolfgang Odzuck, Taufkirchen: Via Verbis Bavaria, 2000

Erste spanische Übersetzung des Stuttgarter Manuskripts

Schmidl, Ulrico:

Derrotero y viaje a España y las Indias, por Ulrico Schmidl. Trad. y comentado por Edmundo Wernicke, Prólogo de Josué Gollan, Santa Fe: Inst. Social, Univ. Nacional del Litoral, 1938

Neuere spanische Ausgaben

Schmidl, Ulrico:

Viaje al Río de LaPlata, Ulrico Schmidl. Ilustró la tapa Luis Seoane, Buenos Aires: Emecé, [1942] – 105 S. : Ill. (Colección buen aire ; 7), 2. Auflage 1945, Neuauflage 1997

Schmidl, Ulrico:

Derrotero y viaje a España y las Indias, por Ulrico Schmidl. Trad. del alemán según el manuscrito original de Stuttgart por Edmundo Wernicke, Prólogo de Enrique de Gandía, Buenos Aires, Espasa-Calpe argentina [1944], (Colección Austral, 424), Neuauflagen 1947, 1950, 1980, [1983]

Schmidl, Ulrico:

Crónica del viaje a las regiones del Plata, Paraguay y Brasil: reprod. y versión paleogr. del Ms. de Stuttgart trad. al castellano por Edmundo Wernicke, con anotaciones críticas, precedido todo de estudios publicados en Alemania y Argentina, Buenos Aires: Peuser, 1948, hrsg. durch die Comisión Oficial del IV. Centenario de la Primera Fundación de Buenos Aires 1536-1936, als Teil der mehrbändigen Quellensammlung *Documentos históricos y geográficos relativos a la conquista y colonización rioplatense*, Buenos Aires: Peuser, 1941ff

Sanabría Fernández, Hernando:

Ulrico Schmidl: el alemán de la aventura española, La Paz: Editorial „Los Amigos del Libro“, La Paz-Cochabamba, Bolivien 1974

Schmidl, Utz:

Textauszüge in: *Utz Schmidl: su vida, sus viajes, su obra*, hrsg. von Federico B. Kirbus; Nicolás Cócara, Buenos Aires: Ed. Tres Tiempos, 1984

Schmidl, Ulrico:

Alemanes en América, N. Federmann; U. Schmidl, Ed. de Lorenzo E. López, 1. ed. Madrid: Historia 16, 1985 (Crónicas de América ; 15)

Schmidel, Ulrico:

Relatos de la conquista del Rio de la Plata y Paraguay: 1534 – 1554, Ulrico Schmidel, Prólogo y notas de Klaus Wagner, (Libro de bolsillo ; 1170 : Sección Clásicos) Madrid: Alianza Ed. 1986

Schlaen, Carlos:

Ulrico, textos y dibujos de Carlos Schlaen. Buenos Aires: Libros del Quirquincho, 1987 [Bearbeitung als Comic]

Schmidl, Ulrich:

Crónica del viaje a las regiones del Plata, Paraguay y Brasil, por Ulrico Schmidl; reproducción del manuscrito de Stuttgart, traducido al castellano por Edmundo Wernicke, con anotaciones críticas, precedido todo de estudios publicados en Alemania y Argentina, Buenos Aires: Ediciones de la Veleta, 1993

Digitalisierte Ausgaben von Schmidels Werk in Spanisch

Eine digitalisierte Ausgabe von Schmidels Werk in spanischer Übersetzung findet sich unter der Adresse: <http://cervantesvirtual.com/servlet/SirveObras/bna/848828570062510061644602/>
Diese elektronische Volltextausgabe wurde erstellt von der *Biblioteca nacional de Argentina* im Rahmen des Projekts „cervantesvirtual“. Es handelt sich um eine Digitalisierung der Ausgabe von 1903 von Lafone Quevedo mit allen Einleitungen und den Quellen im Anhang.

Eine weitere Ausgabe von Schmidel, auf der Wernicke-Übersetzung basierend, findet sich in der Volltextsammlung des „Proyecto Ameghino: Los orígenes de la ciencia argentina en Internet“ unter der URL: <http://www.argiropolis.com.ar/ameghino/marco.htm>, Abrufdaten beider Seiten 28. Februar 2002.